306

Nr. 78. (1. Blatt.) Samstag, den 5. April 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

gegründet 1868

(General-Anzeiger.) (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Sevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis.** S. Bestimmungen.

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln.: 8566.

Wetteraussichten.

Wetter für Sonntag.
Angenehmes Frühlingswetter, windig, etwas wärmer.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

Wattenscheid, 5. April.

Sitzung des kath. Kirchenvorstandes.

* Unter dem Vorsitze des Domkapitulars, Propst-Dechant Hausmann fand gestern im Sitzungssaale der Propstei eine Sitzung des kath. Kirchenvorstandes statt, in der hauptsächlich der beschlossene Kirchenbau in Leithe zur Beratung stand. Es wurden die Bauarbeiten vergeben, welche dem Bauunternehmer Johann Franke-Wattenscheid übertragen wurden zum Preise von 78 500 Mark für die Kirche und 11 000 Mk. für die Vikarie. Wie mitgeteilt wurde, hat Gutsbesitzer Halfmann-Leithe in hochherziger Weise für den Kirchenbau 500 000 Ziegelsteine unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Bauarbeiten sollen sofort begonnen und nach Möglichkeit beschleunigt werden. Die übrigen in der Sitzung verhandelten Gegenstände waren interner Natur.

Kath. Arbeitervereine Wattenscheid.

* Der Frühlings-Delegiertentag des Bezirksverbands der kath. Arbeitervereine Wattenscheid findet am Sonntag, 13. April, nachmittags 3,30 Uhr, in Röhlinghausen im Lokale des Wirts Peter, Bochumerstraße statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht des Sekretariats. 2. Was haben wir an der Förderung des Volksvereins? (Referat). 3. Gründung von örtlichen Agitationskommissionen gemeinsam mit den christlichen Gewerkschaften. 5. Sommerarbeit. 6. Beratung der Anträge. 7. Verschiedenes. Vorstandsmitglieder, sowie Vertrauensmänner und Mitglieder haben Zutritt, Stimmrecht jedoch haben nur die Delegierten.

Wanderabteilung der Sodalität.

* Sonntag, 6. d. Mts. abends 6 Uhr findet im Restaurant Schlenkhoff, Weststraße eine Versammlung der Wanderabteilung der Marianischen Sodalität statt. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung, u. a. Verteilung der Statuten und Beratung des Programms der Tageswanderung Feldhausen-Haltern, sowie Besprechung der 2 tägigen Pfingsttour Altena-Arnsberg, bittet der Vorstand um pünktliches Erscheinen.

Die Ferien an den höheren Lehranstalten.

* Die Osterferien in unseren höheren Lehranstalten gehen ihrem Ende entgegen. Montag ist für beide Anstalten der letzte freie Tag. Am Dienstag beginnt sowohl am Gymnasium, wie auch am Lyzeum das neue Schuljahr und es wird der Unterricht im vollen Umfange wieder aufgenommen. Neue Zöglinge können mit dem Beginn des neuen Schuljahrs in beiden Anstalten aufgenommen werden. Anmeldungen können schriftlich stets erfolgen, am Gymnasium auch mündlich heute abend von 5—7 Uhr im Konferenzzimmer des Hauptgebäudes.

Befördert.

* Bahnmeister 1. Klasse Uhlenkamp, der 23 Jahre auf der hiesigen Station Wattenscheid mit bestem Erfolge tätig ist, wurde zum Oberbahnmeister befördert. Oberbahnmeister Uhlenkamp wird am 1. Nov. 1914 sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern können.

Bismarckfeier in Westenfeld.

* Die in Stadt und Amt Wattenscheid wohnenden Freunde und Verehrer des Altreichskanzlers Bismarck seien darauf aufmerksam gemacht, daß morgen abend 7 Uhr im Restaurant Schmidt in Westenfeld eine Bismarckfeier stattfindet. Das Programm ist sehr reichhaltig und besteht in gemeinsch. Pfefferpotthastessen, Ansprachen, Konzert und Kommers. Wie schon mitgeteilt, wurden Amtmann Emisch und Rechtsanwalt von Eicken als Redner gewonnen. Auch der Beamtengesangverein „Morgensonne" hat seine Mitwirkung zugesagt. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Der Leichenfund in der Wasserstraße.

* Zu dem Fund einer Kindesleiche im Abort des Hauses Wasserstraße 8 wird mitgeteilt, daß auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute nachmittag im kath. Krankenhause eine Obduktion der Leiche stattfindet. Es soll festgestellt werden, ob das Kind nach der Geburt gelebt hat und getötet wurde oder ob die Aussage der in Haft befindlichen Mutter, des Dienstmädchens Sophie N., richtig ist, daß ein Unfall vorliegt.

Unterhaltungsabend.

* Es sei nochmals auf den vom Gruben- und Hüttenbeamten-Verband (Zweigverein Wattenscheid) veranstalteten Unterhaltungsabend hingewiesen, der morgen nachmittag 5 Uhr im Kaisersaal (Koch) stattfindet. Besonderes Interesse werden die kinematographischen Vorführungen des Marineschriftstellers Jakobs-Mülheim-Ruhr über unsere Marine finden. Das übrige Programm besteht aus Konzert und Tanzkränzchen.

Theater-Abend.

* Der Dilettanten-Verein „Frohsinn" veranstaltet morgen im Restaurant Sonnenschein (Kronenburg) einen Theater-Abend. Auf lebhaften Wunsch gelangt die Posse mit Gesang „Die beiden Reichenmüller" zum 2. Male zur Aufführung.

Gründungsfest der Harmonie.

* Wir verfehlen nicht, nochmals auf die am morgigen Sonntag abends 7.30 Uhr in dem Saale des Wirts Ahlmann, Kaiserplatz, stattfindende Gründungs-Feier der jüdischen Jugendvereinigung Harmonie, alle Freunde eines gemütlichen, künstlerischen Festes aufmerksam zu machen. Der Festausschuß hat ein reichhaltiges und gediegenes Programm aufgestellt. Alle Proben und Vorbereitungen weisen darauf hin, daß ein in jeder Weise genußreicher Abend zu erwarten steht. Lehrer Oppenheim hat für den Abend einen Prolog verfaßt. Theaterstücke, Rezitationen, Lieder und Tanz wechseln in bunter Folge ab.

Fußball-Wettspiel.

* Am morgigen Tage enden die Meisterschaftsspiele der B.-Klasse und der hiesige Ballspielverein hat damit seinen letzten, aber auch schwersten Kampf zu bestehen. Auf dem Sportplatz an der Lohrhaidestraße stehen sich die 1. Mannschaften des Ballspielvereins und der „Union"-Ueckendorf gegenüber. Auf den Ausgang des Wettspiels darf man gespannt sein.

Von unseren Kinos.

* Im Apollo-Kino an der Oststraße gelangen von heute bis Montag wieder äußerst spannende Dramen, daneben prächtige Naturaufnahmen und humoristische Schlager zur Vorführung. Der Besuch kann nur empfohlen werden. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

* Das Central-Kino (Anton Bien) hat zu morgen wieder ein sehr interessantes und inhaltsreiches Programm aufgestellt. Als besondere Attraktion gelangen die Dramen „Uebertrumpft", ein sehr spannendes Verbrecher-Drama in 3 Akten und „Sklaven der Schönheit", ein spannender Liebesroman in 3 Akten zur Aufführung.

Der April-Umzug.

* Der April-Umzug gehört nach alter Erfahrung zu denjenigen Ziehzeiten, welche stets den größte nUmfang annehmen. In früheren Zeiten, als es hie noch an Wohnungen mangelte, kam es oft vor, daß mehrere Familien, welche nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen hatten, ein Unterkommen nicht fanden und schließlich im städt. Armenhause Aufnahme fanden. In den letzten Jahren hörte man nichts mehr vom Eintritt solcher Verhältnisse, ein Beweis, daß jetzt an Wohnungen hier kein Mangel mehr ist.

Die Knappschaftsleistungen in Wattenscheid.

* Vom Allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum sind, wie in früheren Jahren, so auch diesmal wieder über die einschlägigen Verhältnisse und Leistungen, soweit die Stadt Wattenscheid dafür in Betracht kommt, die folgenden Zahlenangaben für den städtischen Verwaltungstungsbericht (1. April 1911 bis 31. März 1912) zur Verfügung gestellt: Im Zahlbezirk „Wattenscheid" kamen zur Auszahlung: Berginvalidenrente 143 432,29 ℳ gegen Mark 135 942,32 im Vorjahre, Witwenrente 69 892,88 ℳ (60 600,59 Mark), Kindergeld für Kinder lebender Invaliden 8258,11 ℳ (9345,45 ℳ), für Kinder verstorbener Mitglieder 10 249,19 Mark (10 181,92 ℳ), Reichsrente (Invaliden- und Altersrente) 52 503,30 ℳ (44 993,36 ℳ), zusammen 284 335,77 ℳ gegen 261 063,64 ℳ im Vorjahre.

Kleine lokale Nachrichten.

* Die freiwillige Feuerwehr hat heute abend 8,30 Uhr im Restaurant Carl Meier eine General-Versammlung. Vorher ist Vorstandssitzung.

* General-Versammlung haben morgen folgende Vereine: Krieger-Verein „Kaiser Wilhelm" 5 Uhr im Restaurant Koch, der Kam. Kriegerbund 4 Uhr im Restaurant Ahlmann, Kriegerbund 5 Uhr im Restaurant Rörig.

* Der im Restaurant Hrch. Langensiepen tagende Verein „Wanderlust" hält morgen nachm. 4 Uhr seine Monatsversammlung ab.

* Der Justizdienst soll am Wahltag eingeschränkt werden. Eine Erleichterung der Ausübung des Wahlrechts seitens der Justizbeamten wird vom Minister empfohlen. Die Tage der Urwahlen sollen von Sitzungen und Terminen tunlichst freigelassen werden. Auch für engere Wahlen und Nachwahlen gilt diese Bestimmung.

Die alte Sevinghausener Kapelle bleibt erhalten.

* Sevinghausen, 5. April. Die uralte, um 1370 erbaute Kapelle neben dem Gute des Gemeindevorstehers Kopp wird voraussichtlich als Wahrzeichen aus alter Zeit erhalten bleiben. Bekanntlich sollte die Kapelle auf Beschluß der kath. Kirchengemeinde abgebrochen werden, nachdem sie nach der Errichtung der neuen kath. Kirche für gottesdienstliche Handlungen keine Verwendung mehr findet. Die in der „Wattenscheider Zeitung" erschienene umfangreiche Arbeit des Archivars Dr. Schulte-Wattenscheid über das Pilgrimhaus und die Kapelle zu Stalleiken hat den westfälischen Altertumsverein auf den großen historischen Wert der Sevinghausener Kapelle aufmerksam gemacht. Der Verein entsandte einen Vertreter zur Besichtigung der Kapelle und gelangte auf Grund des von diesem ausgearbeiteten Gutachtens zu dem Beschlusse, daß das Bauwerk aus historischen Gründen erhalten bleiben müsse. Der Verein stellte einen diesbezüglichen Antrag an die kath. Kirchengemeinde Wattenscheid, dahingehend, die Kapelle zu erhalten und die Mittel für die notwendigen Reparaturen zu bewilligen. Der Kirchenvorstand wollte zwar auf den Abbruch verzichten, ist aber der Ansicht, daß die ca. 1800 Mark betragenden Unkosten von dem Altertumsverein bezw. von der Regierung getragen werden müßten. Die Verhandlungen schweben noch. Auf jeden Fall darf man mit großer Genugtuung feststellen, daß die Kapelle aller Wahrscheinlichkeit nach stehen bleibt. Wie wir noch hören, hatten sich für den Fall des Abbruchs für einzelne Teile des Baues bereits Liebhaber gemeldet. So erbat sich der Landrat Thome von Altena das wappengeschmückte Portal, damit es bei den Restaurierungsarbeiten der bekannten Altenaer Burg Verwendung finden könnte.

Kriegerverein Sevinghausen.

* Sevinghausen, 5. April. Morgen nachmittag 5 Uhr findet im Restaurant Thomas eine Versammlung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins statt. Auf der Tagesordnung, die sehr wichtig ist, steht u. a. die Erhöhung der Beiträge zum Kriegerbund.

Verschiedenes aus Günnigfeld.

* Günnigfeld, 5. April. Der Bürgerschützenverein Günnigfeld hält am morgigen Sonntag sein in der letzten Versammlung beschlossenes Preis-Vogelschießen ab. Ausgeschossen werden in- und ausländische Vögel. Das Schießen beginnt punkt 3 Uhr. Gleichzeitig findet eine Familienfeier statt.

— Die nationale Vereinigung veranstaltet am Sonntag, 6. April, nachm. 5 Uhr, im Parkrestaurant eine General-Versammlung.

Bergmannslos.

* Gelsenkirchen, 5. April. Gestern vormittag verunglückte auf dem alten Schacht Wilhelmine in Heßler der Bergmann Fritz Buschmann tödlich. Während derselbe vor der Kohle beschäftigt war, löste sich plötzlich ein großer Stein aus dem Hangenden und traf den Knappen in das Genick. Der Tod trat augenblicklich ein.

300 Mark Belohnung.

* Gelsenkirchen, 5. April. 300 Mark Belohnung hat der Essener Untersuchungsrichter auf die Ergreifung des flüchtigen Totschlägers August Wierzoch ausgesetzt, der s. Zt. den Bergmann Rozalla aus der Schillerstraße erstochen hatte und bei einer Transportierung aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis nach Essen entkommen ist.

Großfeuer in Holsterhausen.

Eickel, 5. April. Gestern mittag 12,43 Uhr wurde in der Stallung des Gutshofes Spelberg in Holsterhausen Rauch bemerkt. Nach wenigen Minuten stand das Gebäude in hellen Flammen. Mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Infolge des Sturmes wuchs das Feuer beständig. Die Ortsfeuerwehr, sowie die der Zechen „Julia" und „Shamrock 3 u. 4" waren angestrengt tätig. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden. Der Besitzer des Gehöftes ist ein Verwandter des Gutsbesitzers Heinr. Spelberg-Wattenscheid.

Flug Paris-Wanne-Berlin.

* Wanne, 5. April. In diesen Tagen wird auf dem hiesigen Flugplatz der französische Flieger Audamars erwartet, der von Paris nach Berlin fliegen und eine Zwischenlandung in Wanne vornehmen will. Audamars hatte bekanntlich im vergangenen Jahre die gleiche Absicht gehabt. Er hatte sich verflogen und war unmittelbar bei Bochum, in Ehrenfeld, gelandet. Es handelt sich um die Bewerbung um einen von deutscher Seite ausgesetzten Preis.

(Weitere Lokalnachrichten siehe 2. Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. April. Am Ministertische von Trott zu Solz. Die 2. Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel Provinzialschulkollegien fortgesetzt. Abg. Glatzfelter (Ztr.) bittet den Minister, die Rektoratsschulen zu fördern und zu unterstützen. Das Kapitel wird bewilligt. Ebenso ohne Debatte das Kapitel „Prüfungskommissionen." Beim Kapitel „Universitäten führt Abg. Kaufmann (Ztr.) aus: Was die Frage der ausländischen Studenten an unseren Universitäten betrifft, so ist zu berücksichtigen, daß die Wissenschaft international ist, und daß wir von dem Besuch der ausländischen Studenten nur Vorteile, insbesondere auch für unseren Handel haben können. Hätte die Fakultät in Halle den Ministerialerlaß von 1896 bezüglich der Zulassung der Kliniker beachtet, so wäre es zu dem Klinikerstreik nicht gekommen. Wir wünschen dringend, daß die Bewegung zur Hebung der Sittlichkeit der Studenten unterstützt wird. Abg. von der Osten (kons.): In unseren Universitätseinrichtungen, um die uns die ganze Welt beneidet, müssen wir uns das nötige Maß der Freiheit und Selbstverwaltung wahren. Zur Entschuldigung der Studenten in Halle kann es dienen, daß gewisse Unterlassungen der Universitätsbehörden vorgekommen sind; denn die Studenten forderten etwas, was nach dem Erlaß von 1896 hätte erfüllt sein müssen. Unsere Gastfreundschaft gegen die Ausländer darf nur soweit gehen, als sie mit unseren nationalen Interessen im Einklang steht. Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Einkommensverhältnisse der preußischen Professoren müssen günstiger gestaltet werden. Kultusminister von Trott zu Solz: Die anerkennenden Worte, die den Universitäten gesprochen worden sind, werden in allen Kreisen freudigen Widerhall finden. Die Universitäten sollen sich freiheitlich entwickeln und dabei die staatlichen Interessen wahrnehmen. Den Ausländern wollen wir Gastfreundschaft gewähren, aber nur soweit, als die heimischen Studenten nicht darunter leiden. Es werden Maßnahmen erwogen werden, um namentlich den starken Besuch der russischen Studenten einzuschränken. Was die Universität Frankfurt anbetrifft, so ist zu erwarten, daß auch für die Zukunft die Aufbringung der Mittel seitens der Stadt Frankfurt sichergestellt wird. Abg. Viereck (fk.): Auf das Studium des Russischen muß mehr Gewicht gelegt werden, weil dies für unseren Handel von großer Bedeutung ist. Abg. Eickhoff (f. Vp.): Bedauerlich ist die Ueberfüllung der akademischen Berufe. Wir wünschen, daß bei der Berufung von Professoren alle wissenschaftlichen Richtungen berücksichtigt werden. Wir werden immer dafür eintreten, daß das Selbstverwaltungsrecht der Universitäten unangetastet bleibt. Die Promotions-Bedingungen sollten einheitlich gehandhabt werden. Abg. Bredt (fk.): Es ist mir zweifelhaft, ob man vom Standpunkte der staatlichen Interessen der Errichtung der Universität Frankfurt freudig zustimmen kann. Die Universität Marburg muß konkurrenzfähig erhalten bleiben. Kultusminister von Trott zu Solz: Dem Vorredner gegenüber muß ich betonen, daß ich alles, was ich für Marburg getan habe, nur unter Zustimmung des Finanzministers getan habe. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Es ist bedauerlich, daß die Staatsaufsicht auch für die Universität Frankfurt gefordert wird. Was die Sittlichkeit in den großen Städten zu wünschen übrig läßt, trifft nicht zu. So wird z. B. über die sittlichen Zustände in Münster schwer geklagt. Maßnahmen gegen die ausländischen Studenten können wir nicht billigen. Der Idealismus der Jugend von 1813 ist einem verderblichen Byzantinismus gewichen. Abg. Dr. Bell (Zentr.): Körner würde schamrot werden, wenn er es erlebt hätte, von Liebknecht gelobt zu werden. Für das internationale Privatrecht müssen einige Lehrstühle geschaffen werden. Den Ausländern gegenüber wollen wir keine Sperrmaßregeln, wohl aber Vorsichtsmaßregeln. Die ausländischen Studenten müssen sich gesittet benehmen. Unser ganzes Universitätswesen bedarf der Reform. Abg. v. Hennigs-Techlin (kons.): Auch ich weise die Angriffe Liebknechts, der den deutschen Studenten Idealismus abspricht, zurück. Für Greifswald sollte noch etwas getan werden. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Das Flottenaufgebot in der Adria.

Zum ersten Male liegen nun Nachrichten vor, daß das internationale Flottenaufgebot nicht nur Plan oder Drohung bleibt, sondern, daß es zur Wirklichkeit wird, daß die Schiffe der Mächte allmählich auf dem Schauplatz ihrer Schaustellung — irgendwelche Tätigkeit ist ihnen ja vorläufig nicht zugedacht — sich versammeln. Man meldet nämlich aus Cattaro: In der Richtung gegen Antivari sieht man die Kriegsschiffe der Demonstrationsflotte. Es sind 12 große Einheiten, davon in erster Reihe 6 österreichische Kriegsschiffe in Keilform aufgestellt und von der Torpedobootsflottille umgeben. Die 2 italienischen Kriegsschiffe sind mehr nach Süden verankert, neben ihnen 3 Torpedobootszerstörer und 4 Torpedoboote. Weiter entfernt sieht man noch 4 andere Schiffe, von denen man aber die Farben der Flaggen nicht unterscheiden kann. Aus allen Schloten steigt dichter Rauch. Die „Radetzky", eins der österreichischen Linienschiffe, verließ um 10 Uhr die Formation und kreuzte längs der albanischen Küste, mit großer Geschwindigkeit zwischen den Torpedobooten manövrierend, und verschwand dann am Horizont. Die übrigen Kriegsschiffe blieben zurück. Die Montenegriner haben also nun Gelegenheit, ein ungewöhnliches Schauspiel von ihren Bergen aus zu betrachten; ob es ihnen aber sonderlichen Eindruck machen wird, scheint bis auf weiteres zweifelhaft.

T Sofia, 5. April. Auf neue Weisung unternehmen die Vertreter der Großmächte morgen eine neue Vorstellung bei den Regierungen der Verbündeten, um denselben einen Vermittlungsvorschlag gleichen Inhalts, wie des letzten in Konstantinopel gemachten, zu übermitteln.

Die effektive Blockade.

London, 5. April. Die Konferenz der Botschafter hat 2 Stunden gedauert. Dann vertagte sie sich auf Dienstag morgen. Bezüglich der Flottendemonstration wurde alles geregelt. Alle Mächte, mit Ausnahme von Rußland, werden daran teilnehmen. Die verschiedenen Schiffe haben den telegraphischen Auftrag erhalten, sich an die montenegrinische Küste zu begeben, um dort eine effektive Blockade zu beginnen, deren Einzelheiten die verschiedenen Schiffskommandanten regeln sollen. Die internationale Flotte wird von dem rangältesten Offizier befehligt werden, der, wie man annimmt, ein Engländer oder ein Oesterreicher sein wird.

Blutige Kämpfe vor Skutari.

Cetinje, 5. April. Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß am Mittwoch am Taraboš ein großer Kampf stattgefunden habe, bei dem die Montenegriner große Verluste erlitten hätten. Weiter wird gemeldet: Trotz strenger Absperrung des Operationsgebietes vor Skutari von allen fremden Beobachtern sickern doch Berichte über den Verlauf der militärischen Operationen durch. Nach Mitteilungen an unterrichteten Stellen kann festgestellt werden, daß der am letzten Freitag begonnene allgemeine Angriff der vereinigten Serben und Montenegriner mit einem Mißerfolg der Belagerer geendet hat. Der Versuch, die eigentlichen, die Stadt beherrschenden Redouten zu erobern, ist unter Verlusten abgeschlagen worden. Die Truppen, die über 4000 Tote und Verwundete verloren, sind schwer erschöpft. Man erwartet den Anmarsch neuer serbischer Infanterie. Zwei neue, schwere Haubitzen werden gegen den Taraboš aufgefahren. Die Verteidigung wird von der türkischen Besatzung mit dem Mute der Verzweiflung geführt, da namentlich die Malissoren bei dem Fall von Skutari ein Massaker befürchten, das bei der ungeheuren Erbitterung der Kämpfer nicht ausgeschlossen ist.

Die Antwort des Balkanbundes.

T Belgrad, 5. April. Wie offiziös mitgeteilt wird, ist die Uebergabe der Antwort der Regierung auf den Mediationsvorschlag der Großmächte vertagt worden, da noch Abänderungen vorgenommen werden sollen. — Der Prawda zufolge wird die Regierung in der Skupschtina einen außerordentlichen Kredit von 60 Millionen Mark anfordern.

Das albanische Gebiet.

T London, 5. April. Wie offiziös verlautet, akzeptieren die Mächte unter keiner Bedingung die Ansicht, daß das ganze von Griechenland beanspruchte Gebiet von Albanien abgetrennt werden könne. Es besteht jedoch Grund, anzunehmen, daß die Besprechung der Botschafter Italien veranlaßte, einer Abänderung eines Teiles der vorgeschlagenen südalbanischen Grenze zu Gunsten Griechenlands zuzustimmen.

T Wien, 5. April. (Offiziös.) Mit Bezug auf die Gerüchte von einer Kandidatur des Herzogs von Montpensier für den Thron Albaniens verlautet sicher, daß weder die österreichische, noch die italienische Regierung die Absicht haben, die Kandidatur des Herzogs zu unterstützen.

Deutschland.

Vom Kaiser.

Bad Homburg v. d. H. 5. April. Der Kaiser hörte gestern mittag die Vorträge des kommandierenden Generals des 8. Armeekorps v. Ploetz und des 16. Armeekorps Mudra. Die geplante Reise des Kaisers nach Mainz wurde abgesagt. Prinz Ernst August von Cumberland trifft am 5. April, der Herzog von Cumberland am 13. April beim kaiserlichen Hof hier ein.

— Der Kaiser begab sich gestern mittag im Automobil nach Hohenmark zum Besuch der Königin der Niederlande. Zur Tafel bei den Majestäten waren geladen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und die Prinzessin Heinrich von Preußen.

Außerordentlicher deutscher Handwerker- und Gewerbekammertag.

Berlin, 5. April. Gestern fand in den Kammersälen ein außerordentlicher deutscher Handwerker- und Gewerbekammertag statt, der sich u. a. mit der Errichtung einer Hauptstelle für das deutsche Verdingungswesen beschäftigte. Der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer Obermeister Rahardt gab eine Darlegung der wirtschaftlichen Notwendigkeit einer solchen Hauptgeschäftsstelle, deren Kosten 210 000 ℳ ausmachen, die sich auf 71 Handwerkskammern verteilen. Nach kurzer Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: „Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beschließt in Gemeinschaft mit den beteiligten wirtschaftlichen Verbänden, die hierzu bereit sind, eine Hauptstelle für das Verdingungswesen zu errichten. Ihre Hauptaufgabe soll hauptsächlich sein: 1. die Vertretung und Verbreitung einheitlicher gesunder Grundsätze auf dem Gebiete des Verdingungswesens; 2. die Beratung und Unterstützung der einzelnen Kammern und ihrer Verdingungsämter, sowie der ausschreibenden Stellen; 3. die Anregung zur Bildung von Lieferungsverbänden und Submissionsgemeinschaften des Handwerks für größere Bezirke. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag richtet an den Bundesrat und Reichstag die Bitte, zur Durchführung dieser Aufgaben einen jährlichen ausreichenden Beitrag zu gewähren". Der diesjährige ordentliche Handwerks- und Gewerbekammertag soll in Halle a. S. abgehalten werden.

Der diplomatische Dienst.

Berlin, 5. April. Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern eine Resolution des Zentrums, durch die der Zugang zum diplomatischen Dienst den Befähigsten ohne Rücksicht auf ihre Vermögenverhältnisse ermöglicht werde, angenommen, nachdem der Staatssekretär von Jagow ausgeführt hatte, er begrüße den Antrag, der allerdings eine schwere Nuß zu knacken gebe, mit Dank. Die Komission erledigte sodann den Rest des Etats des Auswärtigen Amts.

Zusammenschluß der deutschen Arbeitgeberorganisationen.

Berlin, 5. April. Die beiden Zentralorganisationen der deutschen Arbeitgeberverbände, die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände und der Verein deutscher Arbeitgeberverbände, haben gestern ihre Verschmelzung beschlossen.

Der Wehrbeitrag und die Ausländer.

Berlin, 5. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." weist darauf hin, daß zu dem Wehrbeitrag die Ausländer beitragspflichtig nur mit ihrem inländischen Grund- und Betriebsvermögen sind. Mit ihrem sonstigen Kapitalvermögen, insbesondere also mit ihren, einer Bank in Verwahrung gegebenen Privatkapitalien, sind die ausländischen Staatsangehörigen nur dann beitragspflichtig, wenn sie sich im Deutschen Reiche dauernd des Erwerbs wegen aufhalten, auch dann, wenn sie ihre Kapitalien aus inländischen in ausländischen Bank-Gewahrsam bringen.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

Berlin, 5. April. Frederic Cartland Penfield ist nunmehr, nachdem Professor Finne abgelehnt hat, von dem Präsidenten Wilson zum Nachfolger des amerikanischen Botschafters Leitsman in Berlin ausersehen worden. Er war 5 Jahre hindurch Redakteur des „Hartford Courant" und wurde im Jahre 1885 zum Vizegeneralkonsul in London ernannt. Darauf war er von 1893 bis 1897 Ministerresident in Aegypten.

Die Beisetzung Heinrich 14.

Schleiz, 5. April. Die Beisetzung des verstorbenen Fürsten Heinrich 14. von Reuß fand gestern hier statt. An der Beisetzungsfeier nahmen u. a. teil: Prinz August Wilhelm von Preußen als Vertreter des Kaisers, Prinz Johann Georg von Sachsen als Vertreter des Königs von Sachsen, Prinz Heinrich von Bayern als Vertreter des Prinzregenten Ludwig von Bayern, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Hermann von Schönburg Waldenburg, Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg, der bulgarische Gesandte Geschow als Vertreter des Königs von Bulgarien.

Oesterreich.

Das Befinden des österreichischen Kaisers.

T Wien, 5. April. Gestern unternahm der Kaiser, der sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, im offenen Wagen seine erste Ausfahrt. Der Monarch besuchte die Erzherzogin Zita, Prinzessin von Parma, die Gattin seines Neffen, des Erzherzogs Franz Josef im Hetzendorfer Schlosse und kehrte nach halbstündigem Verweilen, vom Publikum lebhaft begrüßt, ins Schönbrunner Schloß zurück.

Oesterreichs Heeresverstärkung.

Wien, 5. April. Wie man erfährt, wird die geplante neuerliche Erhöhung des Rekrutenkontingents, die 15 000 Mann beim gemeinsamen Heere und etwa 10 000 Mann bei beiden Landwehren beträgt, durch eine Novelle zum § 13 des neuen Wehrgesetzes in stufenweise erfolgender jährlicher Steigerung der Kontingentsziffer angefordert werden. Die entsprechende Vorlage soll in der nächsten Zeit bei beiden Parlamenten eingebracht werden. Der Rekrutenstand des gemeinsamen Heeres würde somit im 3. Jahre der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes statt 159 000 Mann 174 500 betragen.

Fahnenflüchtige Kosaken.

Cernowitz, 5. April. Ueber die russisch-bukowinaer Grenze sind 1000 Kosaken, die aus Rußland desertiert sind, in voller Ausrüstung samt ihren Pferden angekommen. Auch die Fahnenflucht russischer Soldaten über die schlesische Grenze hat in letzter Zeit einen größeren Umfang angenommen.

Schweiz.

Vom Gotthardvertrag.

Bern, 5. April. Der Nationalrat bestätigte den Gotthardvertrag in namentlicher Abstimmung mit 100 gegen 77 Stimmen. Der Ständerat wird den Vertrag in der nächsten Woche erörtern.

Belgien.

Das Erbe König Leopolds.

T Brüssel, 5. April. Nachdem die belgischen Prinzessinnen den Erbschaftsprozeß gegen den belgischen Staat verloren haben, geht der Justizminister jetzt daran, die gewonnenen 60 Millionen Francs seinem Lande nutzbar zu machen. Er hat die Koburgsche Regierung aufgefordert, die zur Hinterlassenschaft Leopolds 2. in Niederfüllbach zurückbehaltenen Vermögenswerte herauszugeben. Es soll von dem Gelde in Belgien eine großartige gemeinnützige Stiftung geschaffen werden.

Dänemark.

Der dänische Verfassungsentwurf gefallen.

Kopenhagen, 4. April. In der gestrigen Sitzung des Landsthing wurde über die Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung verhandelt. Der freikonservative Graf Frije beantragte Uebergang zur Tagesordnung sowie Ernennung einer Kommission zur Beratung der Angelegenheit. Ministerpräsident Berntsen widersetzte sich diesem Antrag, der nach längerer Debatte mit 33 Stimmen der Mitglieder der Rechten und der Freikonservativen gegen 31 Stimmen der ministeriellen Linken, der Radikalen und der Sozialistenangenommen wurde. Damit ist die Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung gefallen.

Spanien.

Besuch des Königs in Paris.

Madrid, 5. April. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der König Anfang Mai einen offiziellen Besuch in Paris machen wird.

Der Religionsunterricht in Spanien.

T Madrid, 5. April. Der Rat für das öffentliche Unterrichtswesen lehnte gestern einen Antrag des Radikalen Labra, daß der Religionsunterricht in den Volksschulen von Pfarrgeistlichen erteilt werden soll, mit 40:8 Stimmen ab.

Italien.

Vom Papst.

Rom, 5. April. Der Papst gewährte gestern 1200 lombardischen und französischen Pilgern Audienz. Kardinal Ferrari hielt eine Anrede. In seiner Antwort, die der diensttuende Geheimkämmerer verlas, klagte der Papst über die geringe Freiheit, welche die kathol. Kirche sogar in verschiedenen kath. Staaten genießt, zum Schluß erteilte der Heilige Vater mit lauter Stimme den apostolischen Segen. Sein Aussehen war noch bleich. Vom Audienzsaale bis in seine Privatgemächer wurde er in einer Sänfte getragen.

Italienische Flottenbaupläne.

Rom, 5. April. Nachdem der erste Teil des italienischen Flottenbauprogramms ausgeführt ist, wird man für den 2. Teil des Programms einen Linienschiffstyp mit 10 schweren Geschützen vorziehen, die in zwei Drillingstürmen auf der Schiffsmitte und in 2 Zwillingstürmen auf den Schiffsenden aufgestellt werden sollen. Versuche in dieser Richtung sind glänzend gelungen. Das Schiff wird ungefähr 30 000 To. verdrängen und mindestens so schnell sein wie die Doriaklasse.

Die Freilassung des Zeppelin.

Das Luftschiff in Metz angekommen.

Die überreizte Stimmung der französischen Massen und die bekannte Unfähigkeit der französischen Behörden, heftigen Volksströmungen Widerstand entgegenzusetzen, hatte die Befürchtung entstehen lassen, daß den Versicherungen der unfreiwilligwillig gelandeten deutschen Offiziere in Luneville nicht geglaubt werden würde und daß der Zwischenfall also noch ernste Folgen haben könnte. Glücklicherweise ist die Untersuchung mit bemerkenswerter Schnelligkeit und Unbefangenheit durchgeführt und der Zeppelin und seine Bemannung freigegeben. Die uns vorliegenden weiteren Telegramme lauten:

Paris, 5. April. Da die amtliche Untersuchung ergeben hat, daß das in Luneville gelandete Luftschiff Privateigentum ist und die drei Offiziere die Abnahmekommission bildeten, und das Luftschiff, als es sich verirrt hatte und es sich über einer großen französischen Garnison befand, korrekterweise landete, ist man übereingekommen, daß das Luftschiff unverzüglich von Luneville abfährt, während die Offiziere auf der Eisenbahn bis zur Grenze begleitet werden. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Die Erlaubnis zur Rückfahrt.

des Luftschiffes traf im Laufe des gestrigen Vormittags in Luneville ein und wurde mittags vom Unterpräfekten und General Lescot dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Glund, übermittelt. Um 12 Uhr trieb ein Windstoß den Ballon in die Höhe und mit ihm 30 Soldaten, die ihn hielten. Es war ein angstvoller Augenblick. Alles rief: Loslassen! worauf die Soldaten sich zur Erde fallen ließen. Dann senkte sich die Spitze des Luftschiffes und näherte sich bis auf 2 Meter dem Boden. Um das Gleichgewicht wieder herzustellen, begab sich die Mannschaft durch den Laufgang in die hintere Gondel. Um 12.30 Minuten wurde der Befehl zum Aufstieg gegeben. Das Schiff hob sich sofort, schwebte aber noch über eine Stunde über dem Platze in der Luft, da es gegen einen heftigen Wind zu kämpfen hatte, der es nach Norden abtreiben wollte. Im Luftschiff befand sich nur die eigene Mannschaft, während der Bürgermeister die deutschen Offiziere, die von einem besonde-

ren Beamten begleitet waren, in einem Automobil nach Avricourt brachte. Der abmontierte 2 Motor aus der hinteren Gondel wurde auf einem Wagen zum Bahnhof geschafft.

Die Landung in Metz.

Metz, 4. April. „L. Z. 4" hat um 3 Uhr bei Vic die französische Grenze passiert, schwebte um 4 Uhr über dem Luftschiffplatz Frescaty bei Metz und ist um 4,15 Uhr gelandet und in die dortige Luftschiffhalle gebracht worden. Von den Offizieren der Besatzung des „Z. 4" sind gestern abend von Luneville, über Deutsch-Avricourt kommend, Hauptmann George, Oberleutnant Brandeis und Kapitän Glund sowie Ingenieur Sieges hier eingetroffen.

Die Untersuchung des Luftschiffes.

Friedrichshafen, 5. April. Wie der Luftschiffbau erfährt, ist das Luftschiff „Z. 4" nur von einem Polizeikommissar wegen der Untersuchung über vermutliche Spionage betreten, im übrigen aber von den Militärbehörden als deutscher Boden respektiert worden.

Paris, 4. April. Aus Luneville treffen über das Zeppelinluftschiff neue Meldungen ein, die mit den bisherigen vielfach nicht übereinstimmen. Danach hat der General Hirschauer, nachdem er die deutschen Offiziere befragt, ob sie alles Nötige hätten, mit seinem Stabe eingehend den Zeppelin, die Gondeln, sowie die gesamte innere Einrichtung besichtigt. Auf Ersuchen des Kapitäns Glund gestattete General Hirschauer, daß 20 Luftschiffer, die mit dem Straßburger Zuge eingetroffen waren, den Exerzierplatz betreten durften, um bei der Ausbesserung des Luftschiffes mitzuhelfen. Verschiedene Aluminiumstangen im Innern des Luftschiffes waren bei der Landung gebrochen und mußten provisorisch durch Holzleisten ersetzt werden. Auch einzelne Gasballons waren nur teilweise gefüllt, so daß das Luftschiff für die Rückfahrt erheblich entlastet werden mußte, was hauptsächlich durch Beseitigung eines der beiden hinteren Motore bewirkt wurde. Der Zolleinnehmer von Luneville verlangte ein Zolldepot von 7000 Francs, die auch gezahlt wurden, jedoch zurückerstattet werden. Wie die Blätter berichten, wurden die Gondeln des Luftschifes von Leuten aus Luneville trotz aller Ueberwachung mit verschiedenen Inschriften, insbesondere: „Vive la France!" bemalt.

Der Ballon beschossen?

Obgleich eine Bestätigung dieser obigen Pariser Meldung noch nicht vorliegt, scheint doch nicht alles so glänzend verlaufen zu sein, wie die aus Paris kommenden Nachrichten versichern. So wird aus Metz gemeldet, daß aus Aeußerungen von Teilnehmern an der Fahrt des „L. Z. 4" hervorgehe, daß die deutschen Luftschiffer nicht sehr zuvorkomend behandelt worden sind. Nach der Höhenfahrt, die über 2000 Meter hinausführte, entdeckte man beim Abstiege durch den Nebel französische Soldaten. Man wußte also, daß man sich verirrt habe. Als das Schiff auf tausend Meter herabgegangen war, merkte die Besatzung, daß von unten geschossen wurde. In Luneville wurde einer der Offiziere, als er durch die Stadt fuhr, von der Menge belästigt.

Die Erklärungen der Luftschiffer.

Paris, 5. April. Der Führer des Luftschiffes, Hauptmann d. R. Glund vom Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen, erklärte über die Landung folgendes: „Wir haben um 6 Uhr früh Friedrichshafen verlassen, um mit dem Zeppelin eine Höhenversuchsfahrt zu unternehmen. Wir sollten mit einer Militärkommission verschiedene Versuche ohne Zwischenlandung unternehmen und uns nach Baden-Baden begeben, um dort zu landen. Sogleich nach der Abfahrt stieg das Luftschiff auf 2000 Meter Höhe. Wir überflogen den Schwarzwald. Bis dahin herrschte klares Wetter, über dem Schwarzwald trat Nebel auf. Wir gaben uns Rechenschaft, daß ein heftiger Wind uns nach Westen trieb und wir sehr bedeutend von unserer Fahrtrichtung abwichen. Wir konnten jedoch nicht versuchen zu landen, weil wir den Schwarzwald überflogen und später in unseren Versuchen durch den beinahe 1500 Meter hohen Feldberg behindert worden wären. Wir setzten also unsere Fahrt während mehrerer Stunden fort. Erst um 1 Uhr nachmittags, als wir in etwa 1000 Meter Höhe waren, gaben wir uns darüber Rechenschaft, daß wir bereits über Frankreich schwebten. Ein Durchblick in einer Höhe von 400 bis 500 Meter setzte uns in den Stand, manöverierende Infanterietruppen zu sehen. Wir suchten darauf einen Landungspunkt, das Uebungsfeld von Luneville. Nachdem wir den Offizieren, die an Bord waren, die Sachlage vorgetragen hatten, entschlossen wir uns, entsprechend den internationalen Vorschriften, zu landen, um korrekt zu handeln, und auch aus politischer Erwägung, um darzutun, daß wir nicht mit Absicht, sondern durch einen Unfall auf französisches Gebiet getrieben waren. So ließen wir uns ohne weiteres auf das Truppenübungsfeld hinab. Bei unserem Abstieg besichtigte der General Lescot gerade eine Abteilung Kavallerie. Der General stieg an Bord unserer Gondel, befragte uns, ließ sich unsere Papiere geben und durch Kavallerie und ein Bataillon Jäger zu Fuß, das sofort herbeigerufen wurde, unser Luftschiff von der herbeiströmenden Menge absondern. Alsdann kam auch der Bürgermeister von Luneville, Baron Türkheim, der Unterpräfekt, der Polizeikommissar, und untersuchten unsere Apparate. Wir haben über Tag die Gondel nicht verlassen. Am Abend sandte man uns aus dem Militärkasino von Luneville eine Mahlzeit, die wir in der Gondel einnahmen. Von einem Offizier begleitet, begaben wir uns alsdann zum Postbureau und telegraphierten an die deutsche Botschaft in Paris, an das Kriegsministerium nach Berlin, an den Grafen Zeppelin und an unsere Freunde. Wir haben uns über die Höflichkeit, mit der uns bisher die Zivil- und Militärbehörden von Luneville behandelt haben, nur lobend auszusprechen."

Gerichtssaal.

5. April. Die Strafkammer verurteilte den Kellner Hypolit Albrecht und den Fischhändler Joseph Asselborn, beide aus Köln, zu je 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Sie hatten ein Geschäft gegründet, das sie Rheinische Grubenholzhandlung Johann A. Albrecht nannten. Durch Briefe mit großsprecherischem Aufdruck hatten sie eine Reihe von Firmen zu Lieferungen bewogen. Die Gläubiger hatten das Nachsehen. Das Gründungskapital der „Holzhandlung" betrug 3000 ℳ, die Albrecht eingesch ossen hatte.

Koblenz, 5. April. Die Strafkammer verurteilte den verheirateten Lehrer Georg Henn in Hergenfeld bei Kreuznach wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen Schulkindern, zu 4 Jahren Zuchthaus. Er wurde in 25 Fällen für schuldig befunden.

Essen, 5. April. Vor dem Schwurgericht standen gestern wegen versuchten Totschlags die Bergleute Hermann und Franz Albel aus Buer. Mit Revolvern schossen sie auf offener Straße, wofür ein Polizeisergeant ihnen Vorhaltungen machte. Im Laufe des Zusammenstoßes gab Franz A. auf den Beamten einen Schuß ab. Der Beamte schoß nun seinerseits und verletzte den Bruder des Angreifers, worauf Franz A. noch wiederholt auf den Polizeibeamten schoß, ohne ihn weiter zu verletzen. Die Angeklagten wurden zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dortmund, 5. April. Der Fabrikant Franz Wiese in Hamm war vom dortigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 3 Monaten Gef. verurteilt worden und legte gegen diese Verurteilung Berufung ein. Der Kaufmann Ludwig König, der sich mit 8000 Mark an dem Wieseschen Geschäft beteiligt hatte, trat daraus später wieder aus, nachdem er erhebliche Verluste erlitten hatte. Auf Grund eines Vertrages ließ er sich als Sicherheit die Maschinen, Fabrikate und Patente abtreten. Wiese suchte diesen Vertrag in seine Hände zu bekommen und verpfändete darauf Maschinen und Fabrikate an einen Verwandten, der ihm 5000 Mark lieh. Unter Verschweigung der Tatsache, daß ihm die Maschinen nicht gehörten, brachte Wiese die Werte in eine G. m. b. H. mit 14 000 Mark ein, an der sich mehrere kapitalkräftige Personen beteiligten und schädigte diese Geschäftsleute. Die Strafkammer verwarf die Berufung.

Hagen, 5. April. Vor der Strafkammer wurde gestern der Landwirt Th. Fischer aus Fley wegen versuchter Verleitung zum Meineid, deren er sich in einem geringfügigen Beleidigungsprozesse schuldig gemacht hatte, zu 1 Jahr Zuchth. verurteilt bei sofortiger Verhaftung. Im Gefängnis machte F. einen Selbstmordversuch, der aber mißlang, jedoch die Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Hier hat nun F. doch die Gelegenheit gefunden, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen.

Bautzen, 5. April. Vor der Strafkammer wurde der 13jährige Albin Max Waurick wegen Unterschlagung und versuchten Mordes zu 1 Jahr 3 Mon. und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Er war Laufbursche in einer hiesigen Plättanstalt, hatte geringfügige, bei den Kunden eingesammelte Geldbeträge unterschlagen und am 26. Februar d. J. die Inhaberin Pauline Schuster zu vergiften versucht, um die Entdeckung seiner Unterschlagungen zu vereiteln.

Dresden, 5. April. Die Strafkammer verurteilte gestern nach 3tägiger Verhandlung die geschiedene Kantorsfrau Anna Frühling aus Hamburg wegen Darlehensschwindeleien und Kreditbetrugs zu 4 J. Gef. Sie hatte in Berlin, Hamburg, Spandau usw. insgesamt 536 000 Mark erschwindelt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagte behauptet hatte, der Kaiser habe sie in Audienz empfangen und der preuß. Ministerrat habe sich mit der Auszahlung einer Rente an sie beschäftigt. Selbst Dienstmädchen und Briefträger sind durch die Frühling geschädigt worden.

Nochmals der Kwilecki-Prozeß.

T Breslau, 5. April. Der Prozeß der Bahnwärtersfrau Cecilie Meyer gegen die 2 Grafen Kwilecki, in dem die Klägerin den Grafen Josef als ihr uneheliches Kind reklamiert, wurde gestern vor der 2. Zivilkammer weiter verhandelt. Dabei kam zur Sprache, daß die Leiche der Gräfin Kwilecki, da Gerüchte über einen Selbstmord durch Vergiftung aufgetreten waren, auf Veranlassung ihres Gatten exhumiert und seziert worden. Die Aerzte stellten dabei Herzschlag als Todesursache fest. Die Verhandlung wurde zwecks weiterer Beweisaufnahme auf den 3. Juni vertagt.

Aus Westdeutschland.

Köln, 5. April. Anläßlich der Einweihung des neuen Stadthauses gab die Stadt Köln abends im großen Gürzenichsaale den Ehrengästen, Spitzen der Behörden, den Bürgern im Ehrenamt und der städt. Beamtenschaft ein Festmahl, zu dem sich 600 Eingeladene eingefunden hatten. Gouverneur Exzellenz von Westernhagen brachte das Kaiserhoch aus. Oberbürgermeister Wallraf hieß die Gäste der Stadt Köln willkommen und gedachte in ehrenden Worten des plötzlich dahingeschiedenen Geh. Kommerzienrats Heidemann, eines der größten Wohltäter der Stadt. Des Oberbürgermeisters Hoch galt den Gästen. Regierungspräsident Dr. Steinmeister feierte die Stadt Köln. Der Volkswitz hat übrigens den stattlichen Neubau „Erholungsheim" getauft — ein Wort, das den Rednern des Abends Anlaß zu manchem guten Witz ward.

Köln, 5. April. Der Arbeitsausschuß der Jath ospende gibt bekannt, daß von den Zinsen der jetzt 280 000 Mark betragenden Jathospende, von denen Pfarrer Jatho nur einen Bruchteil erhalten hat, die Witwe Jathos unterstützt werden soll. Die Jathospende sei durch den Tod Jathos nicht als erledigt zu betrachten.

Bonn, 5. April. Unter dem Verdachte in der Nacht zum 11. Oktober 1912 den 36jährigen Fabrikarbeiter Josef Knieps aus Oberdrees ermordet und beraubt zu haben, wurde der Maurer Heinrich Münch aus Esch verhaftet.

Koblenz, 5. April. Gestern abend erschoß sich der 27 Jahre alte Kaufmann Martin aus unbekannten Gründen in der Wohnung seiner Eltern.

Trier, 5. April. Ein Gedenkblatt für den als Befehlshaber des untergegangenen Torpedoboots S. 178 umgekommenen Oberleutnants Mathias Pies ist hier seinen Eltern zugegangen. Das Kunstblatt, das vom Kaiser entworfen ist und dessen eigene Namensunterschrift trägt, zeigt links die Germania, die die Marineflagge gesenkt hält. In der Mitte steht ein Leuchtturm, der von sturmgepeitschten Wellen umtobt ist, und rechts sieht man ein in voller Fahrt befindliches Kriegsschiff.

Prüm, 5. April. Die Stadtverordneten haben dem verdienten Vorsitzenden des Eifelvereins, Landrat Kaufmann zu Euskirchen, bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums des Eifelvereins zu Trier am 17., 18. und 19. Mai d. Js. das Ehrenbürgerrecht der Stadt Prüm verliehen.

Pirmasens, 5. April. Eine ungeheuerliche Tat hält hier die Gemüter in Aufregung. Als der Invalide Schütz in seine Wohnung gehen wollte, kam ihm sein 5 Jahre alter Sohn im Hausflur entgegen. Schütz, der sich aus einem nichtigen Grunde über das Kind geärgert hatte, ergriff den Knaben an den Beinen und schlug ihn mit solcher Gewalt auf den Steinboden, daß er in kurzer Zeit starb. Schütz, der als roher und jähzorniger Mensch bekannt ist, wurde verhaftet.

Braubach, 5. April. Die für nächstes Jahr geplante Ausstellung „Die Marksburg — ein Herrensitz im Mittelalter" ist jetzt gesichert. Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen werden. Die Ausstellung wird in zwölf Gruppen das kriegerische und friedliche Leben, die Landwirtschaft, Gartenbau, mittelalterliche Kunst und Wissenschaft, Spiel, Sport und Trachten in einer Ritterburg vorführen.

Solingen, 5. April. Die Zahl der an Fleischvergiftung Erkrankten ist noch gestiegen. Bei der Polizei hier sind allein 110 Erkrankte, die sich in ärztlicher Behandlung befinden, gemeldet worden, viele Erkrankte haben ärztliche Hilfe überhaupt nicht in Anspruch genommen. Die Gesamtzahl der im Kreis Solingen und im Kreise Mettmann eingetretenen Erkrankungen ist mit 500 eher zu niedrig, als zu hoch angegeben. Die Oeffnung der Leiche des an Fleischvergiftung verstorbenen Arbeiters Grubers hat noch zu keinem abschließenden Urteil über die Ursache der Fleischvergiftung geführt.

Düsseldorf, 5. April. Der am Taubenberg in Grafenberg gefundene Tote ist der Glasmacher Karl Göger, der am 29. März aus dem Krankenhause in Kaiserswerth entlassen war. Es liegt Selbstmord vor.

Neuß, 4. April. Jetzt ist unsere Stadt aus dem Kreisverbande ausgeschieden. Im Rathause fand ein Festakt und später ein Festmahl statt. Hierbei sprach Regierungspräsident Dr. Kruse der Stadt seine Anerkennung aus für das was sie im letzten Jahrzehnt geleistet hat. Bürgermeister Gielen hob hervor, daß man in Neuß sich ermannt und mit allen Kräften einträchtig daran gearbeitet habe, wieder in die Reihe der modernen Handels- und Hafenstädte zu kommen. Man habe die Lage am Rhein wieder ausgenutzt, Häfen und Industriebahnen gebaut und dadurch den Hafenverkehr gehoben. Ueber 40 große industrielle Niederlassungen könne man in diesem Zeitraum verzeichnen. Ueberall sehe man neues Leben in neuen Straßen.

Krefeld, 5. April. Die dem christlichen Textilarbeiter-Verband angehörenden etwa 230 ausständigen Färbereiarbeiter haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. 2300 Färber aus dem Deutschen Textilarbeiterverbande und aus der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaft wollen den Ausstand fortsetzen. Den Arbeitswilligen ist ein ausreichender polizeilicher Schutz versprochen worden. Es sind hier 240 auswärtige Polizeibeamte versammelt, die auf die einzelnen Färbereien zum Schutze der Arbeitswilligen verteilt sind. Bisher sind keine Ausschreitungen vorgekommen.

Essen, 5. April. In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers folgende Stiftung beschlossen: Es wird hier ein Schwesternhaus für die Stiftung des Rheinischen Mutterhauses vom Roten Kreuz errichtet: hierfür wurden 350 000 Mark bewilligt. Im Westen der Stadt soll ein Volksgarten errichtet werden, der den Namen Hohenzollernpark führen soll. Hierfür werden 200 000 Mark bewilligt. Den Kriegsveteranen mit einem Jahreseinkommen bis 1500 Mark und den Witwen, die von der Stadt einen Ehrensold erhalten, soll in diesem Jahre ein einmaliger Ehrensold gewährt werden, und zwar ersteren 30 Mark, letzteren 15 Mark. Für Veranstaltung von Volksfesten im Stadtgarten, Nordparksaale und Kronenberg am 16. Juni 1913 wird ein Betrag bis zu 3500 Mark und für die Beteiligung an der Huldigungsadresse der deutschen Städte werden 1200 Mark bewilligt.

Dortmund, 5. April. Der Arbeiter Paul Seipold hat sich in seiner Wohnung Kesselstraße 13 erschossen.

Waltrop, 4. April Gestern überfiel ein fremder Kerl den Ladeninhaber Klinker, als dieser ein Geldstück wechselte und versetzte ihm einen lebensgefährlichen Stich, so daß Klinker besinnungslos hinstürzte. Als Klinker wieder zu sich kam gewahrte er, daß der Unbekannten die Ladenkasse beraubt hatte.

Schwerte, 5. April. Die in dem Geschäft Lammert in Schüren tätige 16jährige Tochter des Bahnbeamten Ueck stürzte von einer Treppenleiter und brach das Genick.

Brilon, 5. April. Der Kreistag bewilligte für den Bau eines neuen Kreishauses 150 000 Mark und für die innere Ausstattung 30 000 Mark.

Soest, 5. April. Bei der Fahrt des Personenzuges 2 von Soest nach Neheim entgleiste bei der Station Niederense-Himmelpforten ein offener Güterwagen. Der Hilfsbremser Schmidt aus Ostönnen wurde herabgeschleudert und getötet.

Salzkotten, 5. April. Auf der Eisenbahnstrecke Salzkotten-Scharmede wurde der Bahnunterhaltungsarbeiter Joseph Deppe von einem D-Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche war gräßlich zugerichtet.

Ahlen (Westf.), 5. April. Der Eisenbahnminister hat an den Vorsitzenden des Ausschusses für den Bahnbau Haltern-Ahlen ein Schreiben gesandt, nach dem er die Eisenbahndirektion beauftragt hat, unverzüglich die Vorarbeiten für den Plan einer Voll- und Staatsbahn Haltern-Ahlen in die Wege zu leiten.

Ibbenbüren, 5. April. Am 1. April d. J. konnte der Buchdruckerei besitzer Bernh. Scholten, hier, auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken, nachdem er Ende des v. J. das 25jährige Jubiläum des Besitzes seiner Buch- und Verlagsdruckerei feiern konnte. Des weiteren feierte am 1. April der in der Setzerei tätige Metteur Alfred Rosenthal sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Als 4. Jubilar ist das im Verlage von B. Scholten erscheinende „Tecklenburger Kreisblatt" zu nennen, das im vorigen Jahre in den 76. Jahrgang eintrat. Der Verlag gedenkt, am 7. Juni aus Anlaß dieser 4 Jubiläen ein größeres Fest zu veranstalten und eine Festnummer des „Tecklenburger Kreisblattes" herauszugeben.

Aus aller Welt.

Vom Zirkus Schumann.

Berlin, 5. April. Der Zirkus Schumann ist durch Kauf in den Besitz von Max Reinhardt übergegangen. Der Zirkus soll zum Herbst umgebaut und zum „Theater der 5000" werden. Es steht nur noch die baupolizeiliche Erlaubnis aus, an der aber nicht zu zweifeln ist.

Das Kino im Dienst der Polizei.

Berlin, 5. April. Beim Polizeipräsidenten wird jetzt mit photographischen Aufnahmen für das Verbrecheralbum auch gleich eine kinematographische Aufnahme verbunden, damit bei Steckbriefen den Behörden in den Provinzen sofort Bilder zugeführt werden und in öffentlichen Kinos vorgeführt werden können.

Der flüchtige Bankier Puppe.

T Küstrin, 4. April. Die Spur des nach großen Unterschlagungen geflüchteten Bankiers Puppe konnte noch nicht gefunden werden. Es wird angenommen, daß beide über Düsseldorf und Aachen nach Belgien entflohen sind.

Der verschwundene Bürgermeister.

T Usedom, 5. April. Gestern hat im Auftrage des Regierungspräsidenten eine Revision stattgefunden. Die Kasse sowohl als auch die Bureaus wurden in tadelloser Ordnung gefunden. Ueber die Ursache des Verschwindens und den Verbleib des Bürgermeisters Troemel ist Näheres nicht bekannt

Folgenschwerer Einsturz.

Antwerpen, 5. April. Hier stürzte gestern eine Mauer ein. Durch den Einsturz wurden zwei junge Mädchen getötet und vier zum Teil schwer verwundet.

Katholischer Gottesdienst.

St. Gertrudis-Propsteipfarre.

Sonntag, 6. April 1913. (Zweiter Sonntag nach Ostern.)

6 Uhr: hl. Messe. 7 Uhr: hl. Messe. Osterkommunion des Gesellen- und Vinzenzvereins. 8 Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Prozession. 11½ Uhr: hl. Messe mit Predigt. 12½ Uhr: Taufe. 2½ Uhr: Rosenkranz-Bruderschaftsandacht. 7½ Uhr: Männerverein mit Vortrag für Männer und Jünglinge. In der österlichen Zeit ist jeden Donnerstag nachmittag von 5 Uhr ab Beichtgelegenheit.

St. Joseph-Filialgemeinde Wattenscheid.

6,45 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr: erste hl. Messe. 8½ Uhr: Kindermesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,45 Uhr: Taufe. 2½ Uhr: Andacht.

Herz Jesu-Filialgemeinde Sevinghausen.

6 und ½7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 7¼ Uhr: stille hl. Messe mit Predigt. ½10 Uhr: Hochamt. ½3 Uhr: Christenlehre und Andacht. Nach der Andacht Versammlung der Jünglingssodalität.

Pfarrkirche in Höntrop.

6½ Uhr: stille hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Müttervereins. 7,45 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 ½ Uhr: Christenlehre mit Andacht und Segen.

Herz Mariä-Pfarrkirche in Günnigfeld.

6½ Uhr: stille hl. Messe. 8 Uhr: Frühmesse und Predigt. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 2½ Uhr: Herz-Jesu-Andacht. 4 Uhr: polnische Andacht und Predigt.

St. Josefs-Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Ueckendorf.

½6 Uhr: Beichte. 6 Uhr: hl. Messe. 6,50 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion — nicht an Jungfrauen —. 7 Uhr: Frühmesse. Nach dem orate fratres hl. Kommunion der Jungfrauen — insbesondere aller Kongreganistinnen und der jungen Mädchen, welche am Nachmittage in die Marianische Jungfrauenkongregation aufgenommen werden. ½9 Uhr: hl. Messe mit Predigt 10 Uhr: Hoch amt und Predigt. ½2 Uhr: Spätmesse mit Predigt. ½3 Uhr: Kongregationsandacht mit Predigt und feierlicher Aufnahme neuer Mitglieder in die Kongregation. 6 Uhr: Armseelenandacht.

Evangel. Gottesdienst.

Friedenskirche.

Sonntag, 6. April 1913.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Engelbert. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Kuhlmann. Feier des heiligen Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Bonne. Nachm. 3 Uhr: Taufstunde, Pastor Bonne. Nachm. 6 Uhr: Dankgottesdienst, Pastor Bonne.

Alte Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst, E.-H. Lux.

Kapelle zu Höntrop.

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Geck. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Krankenhaus.

Vorm. 10 Uhr: Hausgottesdienst, Pastor Engelbert.

Amtswoche vom 6. bis 12. April: Pastor Kuhlmann.

Am Sonnabend, den 5. April, nachm. 6 Uhr: Beichte in der Friedenskirche, Pastor Kuhlmann.

Gemeindehaus.

Sonntag nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Holländer.

Günnigfeld.

9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ueckendorf.

Samstag 5 Uhr Beichte, P. Hußmann. Sonntag 8 Uhr P. Hußmann. 10 Uhr P. Krämer. (Feier des hl. Abendmahls.) 10,15 Uhr Gottesdienst im Krankenhause, P. Hußmann. 2 Uhr Jugendgottesdienst, P. Sewing. 2,45 Uhr Kirchentaufen. 9,30 Uhr im Gemeindehause masur. Bibelstunde, Gemeindehelfer Symanski. Amtswoche: P. Krämer.

Evgl. Gemeinschaft, Bismarckstraße 9.

Sonntag, den 6. April. 11,30 Uhr Sonntagsschule. 2 Uhr Predigt. 5 Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzl. eingeladen. Nachm. 5 Uhr Besprechung der Sonntagsschulkinder von hier.

Freie ev. Gemeinde. (Vorstadtstraße 43.)

Sonntag, den 6. April, vormittags 9,30 Uhr: Erbauungsstunde. Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule. Montag abend 7 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch nachm. 3,30 Uhr: Frauenverein. Abends 7 Uhr: Bibelstunde. Samstag abend 7 Uhr: Gebetstunde.



Dilettanten-Verein „Frohsinn“ Wattenscheid.

Sonntag, den 6. April 1913 findet in der **Kronenburg** (Inh.: Ludg. Sonnenschein) ein

großer Theater-Abend

statt. Es gelangt auf lebhaften Wunsch

„Die beiden Reichenmüller“

Posse mit Gesang in 4 Akten v. Anton Anno zur Aufführung.

Im Vorverkauf: 1. Platz **75** Pfg., 2. Platz **50** Pfg, **an der Kasse:** 1. Platz **1** Mk., 2. Platz **75** Pfg.

Karten im Vorverkauf sind im Vereinslokal Hagedorn. im Theaterlokal Sonnenschein und bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Kassenöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.
— Ende 11 Uhr. —

Einen genußreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison bringe den geehrten Damen mein

Kostüm-Atelier

bei tadelloser und schnellster Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Levy Spiero, Wattenscheid.

Telefon 2098.

Die nationale Bürgerschaft

veranstaltet morgen

Sonntag, den 6. April

abends 7 Uhr

im Saale des Herrn Restaurateurs **Schmidt, Westenfeld** aus Anlaß der diesjährigen

Jahrhundertfeier u. Geburtstages des Altreichskanzlers Bismarck

ein

Pfefferpothastessen

mit **Konzert, Ansprachen,** gehalten von Herrn Amtmann Emisch und Herrn Rechtsanwalt von Eicken und nachfolgendem **Tanzkränzchen,** wozu wir die nationale Bürgerschaft freundl. einladen.

Der Festausschuß.

Dem verehrten Publikum teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein

Maler- u. Anstreichergeschäft

von der Nordstr. 55 nach

Voedestraße 8

verlegt habe.

Hrch. Siepmann,

Maler- und Anstreichermeister.

Deutscher

K.-V. Kaiser Wilhelm

Wattenscheid.

Vereinslokal Georg Koch.

Generalversammlung

am

Sonntag, den 6. April, nachmittags 5 Uhr

im Vereinslokal Georg Koch.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Erhöhung der Beiträge für den deutschen Kriegerbund.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet vollzähliches Erscheinen

Der Vorstand.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

zum 1. Mai gesucht.

Hochstr. 4.

Solider Mann

erhält Feuerversich.-Agentur Bewerbung nach Dortmund. Postschließfach Nr. 109.

Central-Kino!

Restaurant Anton Bien, Hochstr. 7.

Aeltestes und beliebtestes Theater am Platze.

Sonntag, den 6. April 1913:

Uebertrumpft.

Ein sehr spannendes **Verbrecher-Drama** in **III Akten.**

Sklaven der Schönheit.

Ein spannender Liebesroman in **III Akten.**

Spieldauer über 1 Stunde!

Sonntag, den 13. April 1913:

vollständig neues Programm!

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Besonders billig!

Wir verkaufen prima frischen

Blumenkohl

schwere weiße Köpfe **pro Kopf 15, 20** u. **25 Pfg.**

Kopfsalat 3 Kopf 25 Pfg.

Bananen Pfund 30 Pfg.

Ueckendorfer Obst- und Fischhalle

Hochstraße 44.

Schweine-Kleinfleisch. Rippen, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren. fleischige Beine, frischgesalzene, garant. hiesige Ware, 10 Pfd. Postkolli nur Mk. 3,20, Kübel mit 25 u. 50 Pfd. Inhalt Pfd. nur 31 Pfg. **Holsteiner Holländer Käse,** saftig, kein Kunstprodukt sondern Naturware netto 9 Pfd. Mk. 3,95 ab hier **H. Krogmann, Nortorf** (Holst). 355.

Möbliertes

Zimmer

an besseren Herrn billig zu verm. **Hermann Alex,** Oststraße 6.



Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid.

Samstag, 5. ds. Mts., abends 8,30 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Kameraden Carl Meier.

Vorher **Vorstandssitzung.**

Der Branddirektor.

Vertreter gesucht

zum Vertriebe eines vollständig neuen patentierten, amerikanischen

Artikels der Schreibmaschinen-Branche

Off. an **Rud. Hueper,** Abt. Import, **Hannover,** Fundstr. 11.

Kriegerbund Wattenscheid.

Vereinslokal Rörig.

Sonntag, 6. April 1913, nachmittags 5 Uhr

Außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

Stellungnahme, für oder gegen die Erhöhung der Beiträge für den Landeskriegerverband. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

NB. Um 4,30 Uhr werden die **Vorstandsmitglieder** gebeten, pünktlich zu erscheinen. D. V.

Kameradschaftl. Kriegerbund Wattenscheid.

(Vereinslokal Th. Ahlmann.)

Sonntag, 6. April 1913, nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wer **Betriebskapital** braucht u. **Teilhaber aufnehmen** oder aber sein Geschäft, Fabrik Landwirtsch. Gasthof 2c. **verkaufen will,** verl. meinen kosten. Besuch. **E. Kommen Nachf.,** Köln a. Rh., Kreuzg. 8.

Ein **Stunden-Mädchen** sofort gesucht. **Freiheitstr. 12.** Laden links.

Zum 15 April ein zuverläßiges **Mädchen** gesucht. **Frau Dr. Kalthegener,** Gelsenkirchen-Ueckendorf, Festweg 4. Meldungen 10—12 Uhr vormittags.

2 große Zimmer Stall und ca. 20 Ruten Land (Gesamtpreis 11.50 Mk.) umständehalber sofort zu vermieten. Hammerstraße 8.

Gebr. Pianos Mk. 350, 450, 550. **Brüning & Bongardt,** Gelsenk., Weststr. 2.

J. Fischer,

Bochum, Obere Marktst. 18. Herne, Bahnhofstr. 78. empfiehlt

Größtes Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Jünglings-Kleidung — fertig und nach Maß. —

Reizende Frühjahrs-Neuheiten in Knaben-Anzügen

Kittel-Anzüge ∴ Schlupfblusen-Anzüge ∴ Prinz Heinrich-Anzüge

Norfolk-Anzüge ∴ ∴ ∴ ∴ Frankfurter Anzüge und Schul-Anzüge.

Original Kieler Kleidung für Mädchen und Knaben.

Sweaters in riesiger Auswahl und allen Farben. ∴

Nr. 78. (2. Blatt.) Samstag, den 5. April 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

gegründet 1868

(General-Anzeiger.) (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Sevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis.** S. Bestimmungen.

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln.: 8566.

Das goldene Dienstjubiläum des Justizministers Dr. Maximilian Beseler.

Am 22. Sept. 1911 konnte der Justizminister in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Am 1. April d. J. war es ihm vergönnt, den 50. Jahrestag seines Eintritts in den preußischen Justizdienst zu feiern. Der Justizminister Beseler ist geboren am 22. Sept. 1841 zu Rostock. Als Beseler am 1. April 1863 seine richterliche Laufbahn begann, brachte er für seinen Beruf in glücklicher Vereinigung eine gründliche rechtswissenschaftliche Vorbildung und eine hervorragende praktische Veranlagung mit

Von seiner vielseitigen erfolgreichen Tätigkeit geben schon die wechselreichen äußeren Lebensereignisse Kenntnis. Am 28. Dez. 1867 zum Gerichtsassessor ernannt, war er zunächst Greichtsassessor in Berlin und in Hannover. Von Hannover aus machte er als Leutnant den franz. Feldzug 1870-71 mit. Dann wirkte er als Hilfsrichter am Kammergericht und seit 1879 als Landgerichtsrat beim Landgericht Berlin 1, seit 1882 Landgerichtsdirektor in Saarbrücken und Düsseldorf, seit 1888 Landgerichtspräsident in Oppeln und seit 1892 Amtsgerichtspräsident in Berlin. 1897 wurde er zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Kiel ernannt und 1904 nach Breslau versetzt. Am 20. November 1905 trat er als Nachfolger des Justizministers Schönstedt nach dessen Rücktritt als Staats- und Justizminister an die Spitze der preußischen Justizverwaltung. Mit ihm zog ein neuer, frischer Geist in alle Zweige der Justizverwaltung ein; nicht minder besonnen wie energisch zeigte er in allen seinen Maßnahmen das Bestreben, den Anforderungen der Gegenwart gerecht zu werden. Die Förderung der Rechtspflege durch Verbesserung der Vorbildung der Juristen, durch Auswahl tüchtiger Richter und Vermehrung der Richterstellen, die, wenn auch nicht völlig erreichte Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten, die Verbesserung der mittleren und unteren Gerichtsbeamtenstellen, die würdige Ausgestaltung der Gerichtsgebäude können aus der Fülle seiner Bestrebungen und Erfolge nur herausgerissen und angedeutet werden. Solche tiefreichende Maßnahmen zeigten zuweilen für die Uebergangszeit Härten, die unangenehm empfunden wurden. Möge es dem Jubilar noch viele Jahre vergönnt sein, zum Besten des Rechts in Preußen an hervorragendster Stelle zu wirken. Möge unter ihm das Verhältnis zwischen Justizverwaltung und Richtern immer mehr zu einem Vertrauensverhältnis sich gestalten, wie wir es auf dem letzten deutschen Juristentage für Oesterreich zu beobachten Gelegenheit hatten. In diesen Wünschen sind sich die preußischen Richter einig.



Antivari.

Montenegros bedeutendster Hafenort, Antivari, ist gegenwärtig der Schauplatz hochpolitischer Ereignisse. Die in unserem Bilde dargestellte Hafenstadt ist ein befestigter Ort im südlichen Montenegro und Sitz des kath. Landesbischofs. Antivari hat eine Zitadelle aus venezianischer Zeit und einen geräumigen, aber vernachlässigten Hafen, den die Dampfer des österreichischen Lloyd und der italienischen Schiffahrtsgesellschaft Puglie regelmäßig anlaufen. Die gegenwärtig ca. 1300 Einwohner zählende Stadt wurde 1871 von den Türken und 1878 von den Montenegrinern erobern und diesen im Frieden von Berlin belassen.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

Wattenscheid, 5. April.

Katholische Vereinsnachrichten.

* Vinzenzverein: Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder aller 3 Konferenzen um 7 Uhr früh in der zweiten hl. Messe in der Propsteikirche oder in der St. Josefskirche während der Frühmesse um 7½ Uhr. Generalversammlung am folgenden Dienstag, abends 8 Uhr im Restaurant Leppler. — Marianische Jungfrauenkongregation: Nach der Andacht Gesangprobe; 5 Uhr: Spielstunde. — Fürsorgeverein: Am Dienstag, 8. April, nachmittags 6 Uhr kombinierte Versammlung des Frauen- und Männerfürsorgevereins im Kolpinghause. — Volksverein für das katholische Deutschland: Am Sonntag, 6. April, nachmittags 6 Uhr bei Hagedorn Vertrauensmännerversammlung. — Kath. Kreuzbündnis: Am Sonntag, 6. April, nachmittags 6 Uhr Versammlung. 5 Uhr Vorstandssitzung. — Marianische Sodalität: Sonntag, 6. April, morgens in der 6 Uhr-Messe gemeinsch. hl. Osterkommunion der Sodalen. 8 Uhr Gesangstunde im Vereinshause. Punkt 8 Uhr Theaterprobe bei Sonnenschein. Nachmittags 5 Uhr Monatsversammlung der jüngeren Abteilung im Vereinshause mit Vortrag des Lehrers Streier. — St. Josefskirche: Borromäus-Verein: Die Bibliothek ist geöffnet von 1½—2½ Uhr. — Elisabethverein: Nach der Andacht Versammlung. — Jungfrauenkongregation: 5 Uhr Versammlung im Saale der Vikarie. — Herz-Jesu-Kirche Sevinghausen: Nach der Andacht Versammlung der Jünglingssodalität.

Evang. Vereinsnachrichten.

* Sonntag nachmittag 4 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindehaus. Mittwoch nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des älteren Frauenvereins im Pfarrhause an der Hochstraße. Mittwoch nachm. 2 Uhr: Diakonissen-Hilfsverein im Gemeindehaus. Donnerstag abend 7,30 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein. — Donnerstag abend 7 Uhr Vorbereitungsstunde zum Kindergottesdienst. — Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Frauenverein Westenfeld im Gemeindegasthause. — Jünglings- und Männerverein zu Wattenscheid: Sonntag vorm. 9 Uhr: Posaunenchor. Sonntag vorm. ½12 Uhr: Gesangabteilung. Sonntag nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung: Ausmarsch. Sonntag nachm. 7 Uhr: Versammlung. Mittwoch abend ½8 Uhr: Bibelstunde. — Enthaltsamkeitsverein vom blauen Kreuz: Sonntag nachm. 5 Uhr: Versammlung im Vereinslokal Centrum. Samstag abend ½8 Uhr Gebetsversammlung im Gemeindehaus. — Zweigverein der evang. Gesellschaft: Sonntag nachm. 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Hochstr.) zu Wattenscheid. — Evangel. Gebetsverein, Wasserstr. 19: Sonntag nachmittag 2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abend 6 Uhr: Bibelstunde. — Bibelstunden: Donnerstag abend 7 Uhr in der Kleinkinderschule Centrum, Pastor Kuhlmann. Mittwoch abend 7,30 Uhr im Gemeindehause, Pastor Engelbert. Jugendb. für entschiedenes Christentum für Mädchen. Jeden Sonntag, nachm. 6 Uhr: Gesangstunde für den gemischten Chor. Jeden Donnerstag nachm. 7,30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Jeden Samstag nachm. 7 Uhr: Gebetstunde Günnigfeld, Vereinshaus, Marktstraße 18. Jeden Sonntag nachm. 3,30 Uhr: Gesangstunde für den gemischten Chor. Jeden Sonntag nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Jeden Freitag nachm. 6 Uhr: Gebetstunde. Leithe: Ev. Volksschule. Alle 14 Tage, Sonntags nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Höntrop: Alle 14 Tage, Sonntag nachm. 3 Uhr: Bibelstunde bei H. Riepelsiep-Höntrop.

Dringende Bitte an unsere Mitarbeiter.

* Unsere Berichterstatter und Mitarbeiter bitten wir wiederholt um peinlichste Genauigkeit und Richtigkeit beim Abfassen von Berichten für unsere Zeitung. So sehr wir auch die Namen unserer Referenten diskret behandln und bis zum Aeußersten schützen, so können wir diese äußerste Grenze des Schutzs doch nur dann und so lange als gegeben betrachten, wenn die Berichte auch mit der nötigen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit abgefaßt sind. Bei absichtlich oder fahrlässig falscher Berichterstattung müssen wir unsere Gewährsmänner selbstredend für die Konsequenzen verantwortlich machen, falls Schadenersatzansprüche an unsere Redaktion gestellt werden. Es bedarf keiner besonderen Vereinbarung sondern ist nach den Bestimungen des Bürgerlichen Gesetzbuches selbstredend der Fall. Im übrigen bietet der Berichterstatterberuf so viele Möglichkeiten, einwandfreie Nachrichten zu bringen, daß es nicht nötig ist, sich auf zweifelhafte Meldungen zu verlegen, wodurch irgendwelche Leute geschädigt oder geärgert werden. Neuerdings gehen die Gerichte in Bezug auf die Haftbarkeit der Presse besonders streng vor. Wir müssen gestehen, daß dies mit Recht geschieht. Bei der hohen Bedeutung, die der Presse zukommt, muß man ihre Verantwortlichkeit und die der Verfasser ebensosehr binden. So liegt jetzt ein eklatanter Gerichtsfall vor, der strafrechtlich durch alle Instanzen und zivilrechtlich durch 2 Instanzen zum Nachteil der Presse entschieden worden ist. Ueber diesen höchst bemerkenswerten Fall bringt jetzt das Fachblatt „Lokalpresse", die Vereinszeitschrift des Verlegervereins Lokalpresse (Vorsitzender Carl Busch jun.) folgende prinzipielle Darlegungen:

Ein Zeitungsbericht als Körperverletzung. Wir haben bereits wiederholt über den im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm verhandelten Strafprozeß berichtet, wonach ein Verleger, der für seine Zeitung verantwortlich zeichnete, wegen Körperverletzung rechtskräftig verurteilt worden war, weil sein Blatt einem Stadtsekretär den Vorwurf der Untreue gemacht hatte, sodaß deswegen der Beleidigte schwer erkrankte. Die strafrechtliche Verurteilung erfolgte auf Grund des § 223 des St.-G.-B., welcher lautet: „Wer vorsätzlich einen anderen an der Gesundheit beschädigt, wird wegen Körperverletzung mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft." Das Gericht hat also keine Fahrlässigkeit (§ 230) angenommen, sondern aus dem Artikel und den Umständen Vorsatz als bewiesen erachtet. Jetzt wird wegen derselben Angelegenheit auch der Klageweg civilrechtlich beschrttten:. Der Stadtsekretär verkapitalisiert seinen jetzigen Ausfall im Vergleich zum früheren Gehalt resp. die Differenz im Einkommen und klagt gegen den Zeitungsverleger auf nicht weniger als Mk. 45 000 Entschädigung. In 2 Instanzen hat er gewonnen, und das Reichsgericht wird aller Voraussicht nach das Urteil bestätigen. Damit eröffnen sich für die Berichterstatter der Presse ganz neue Perspektiven. Es ist erstaunlich, welche Logik man anwendet, um solche Prozesse zum Gewinn zu bringen. Auch der „Zeitungsverlag" und die Vereinsschrift der Vereinigung „Recht und Wirtschaft" haben diese Materie wiederholt behandelt. Sie haben geltend gemacht, mit einem Gedanken und seiner Aeußerung, also durch einen Zeitungsbericht, könne man unmöglich jemanden am Körper verletzen, und daß z. B. für den Diebstahl von elektrischem Strom, da letzterer nicht handgreiflich faßbar ist, ein eigenes Gesetz erlassen worden sei. Syndikus Ebner sagt sogar, der Artikel sei doch nicht die Ursache solcher Erkrankungen, sondern nur das in dem Artikel mitgeteilte Ereignis, für das den Berichterstatter keine Schuld treffe. Dem muß unbedingt widersprochen werden. Die Presse darf sich unter keinen Umständen hinter Umgehung und Ausflüchte verschanzen. Das böse Ereignis an und für sich kann, so unangenehm es auch ist, den davon Betroffenen gesund und stark belassen, er ist überzeugt, daß die unglückliche Affäre, ob sie nun wahr ist oder nicht, keineswegs so sehr bekannt geworden ist. Nun findet er aber, daß en Berichterstatter sie in die Zeitung setzt. Er weiß, in diesem Moment bist Du das Stadtgespräch, und der Artikel ist die Ursache neuer Uebertreibungen. Das kann sehr wohl einen empfindsamen Menschen krank machen. Und ebenso, wie der Diebstahl des nicht handgreiflichen Stromes der Elektrizität strafbar ist, ebenso muß es die Veröffentlichung eines schädigenden Artikels sein. Die Presse ist nicht dazu da, Persönlichkeiten herabzusetzen und Richter und Strafvollstrecker zu sein, selbst wenn die Persönlichkeiten Schuld haben oder die Herabsetzung verdient haben sollten. Mit diesen Darlegungen soll keineswegs das Urteil betr. Bestrafung eines Redakteurs wegen Aufnahme eines schädigenden Artikels verteidigt werden. Nichtsdestoweniger muß die Presse sich mehr und mehr auf den Standpunkt der Veredelung und Milde stellen. Was tut auch ein Name zu der Materie?! Ob der Verurteilte nun Müller oder Meyer heißt, ist bei Artikeln, die doch in 1. Linie belehren, aber nicht über das Interesse des Verurteilten hinaus sensationell wirken sollen, irrelevant, bei ehrenvollen Ereignissen und allgemeinen Lokalartikeln darf man ruhig die Namen bringen. Das sind freudige Ereignisse in aller Interesse. Aber bei Gerichtsartikeln und unglücklichen Dingen tut der Name nichts zur Sache. Wenn mithin trotzdem ortsansässige Persönlichkeiten mit vollem Namen oder andeutungsweise in dem Lokalblatt oder in der Provinzzeitung kompromittiert werden, dann hat der Berichterstatter auch dafür aufzukommen. Wenn man nicht einmal einem Bediensteten seine Unehrlichkeit ins Entlassungszeugnis schreiben darf, dann soll man erst recht nicht Privatangelegenheiten zum Richterspruch der Presse machen und an deren große Glocke hängen. Nicht in der Erwirkung eines Freibriefes für die Veröffentlichung von allerlei möglichen und unmög-





Der Flug des „Z.4." nach Frankreich.

lichen Geschichten besteht die Aufgabe der Standesvertretung der Presse, sondern in der sachlichen Prüfung der Dinge und in der Prophylaxis, in dem Suchen nach Mitteln zur Verhütung einer Wiederholung solcher „Körperverletzung". Ein wesentliches Moment hierbei ist die Entlastung der Verleger von all der an ihrem Betrieb hängenden Arbeit. In dem genannten Falle war der Verleger zugleich Redakteur. Das ist schon an und für sich selbst bei kleinen Verlagsanstalten ein Unding. Mit der erforderlichen Sorgfalt kann ein Verleger nicht zugleich sein eigener Redakteur sein. Wenn es anders ist, kommen eben solche Fehler vor. In all der Ueberlastung können ganz leicht kleine Fehlgriffe in der Redaktion unterlaufen, wenn man letztere allein in Händen hat. Man kann in aller Hast und Eile nicht gleich alles überschauen, und schon ist der schädigende Artikel fertig und in die Welt gesetzt. Um sich hier vor Schaden zu bewahren, muß ein Zweiter die Redaktion übernehmen und zwar nicht zur blinden Zeichnung, sondern zur wirklichen, verantwortlichen Ausübung. Dann ist er nicht nur civil- und strafrechtlich verantwortlich, sondern auch moralisch. Er hat dann Zeit und Gelegenheit, sein Amt gut zu verwalten und den Verlag vor großen Aergernissen und Schädigungen zu bewahren, die nicht nur darin liegen, daß man einen so wesentlichen Prozeß verliert, sondern auch darin, daß man vor allen Dingen das Ansehen und den Ertrag der Zeitung herabmindert. Ein weiteres, sehr wirksames Mittel ist das, daß man die Mitarbeiter und Berichterstatter straf- und civilrechtlich verantwortlich macht für ihre redaktionellen Uebermittelungen. Dann werden sie schon aufpassen und bei der Wahrheit bleiben. Für den zu Strafe verurteilten Verleger ließen sich gewisse Milderungsgründe in Bezug auf die Begnadigung finden: Ueberlastung mit Arbeit und das vollständig Neue dieses Falles. Aus ähnlichen Gründen hat auch selbst das Reichsgericht des öfteren schon in Civilprozessen, wie man sagt, die für die Revision erforderlichen Formfehler gefunden, um durch Zurückweisung an die Vorinstanz ein milderes Urteil oder gar einen Vergleich zu erzielen. Auf jeden Fall hat auch hier bei der Neuheit der Sache dem Verleger mög'licherweise das Bewußtsein und die Absicht der Beleidigung oder Körperverletzung oder Schädigung gefehlt. Selbst der dolus eventualis kann nicht gegen ihn ins Feld geführt werden; denn er hat nur auf Grund des bestehenden Gebrauchs gehandelt, der allerdings verbesserungsbedürftig ist. Jetzt aber, wo dem ganzen Zeitungsstande durch diesen Fall die neue Wendung der gesetzlichen Handhabungsmöglichkeit bekannt geworden ist, hat jeder Berichterstatter die Pflicht, für die oben vorgeschlagene Ordnung zu sorgen.

Die Wahlbezirke im Amte Wattenscheid.

* Zur Vornahme der bevorstehenden Wahlmännerwahlen für diesjährige Landtagswahlen ist das Amt Wattenscheid in 20 Urwahlbezirke eingeteilt. Hiervon entfallen auf die Gemeinde Eppendorf 3, Günnigfeld 6, Höntrop 4, Leithe 2, Sevinghausen 1 und Westenfeld 4 Bezirke. Die Gemeinde Munscheid bildet mit dem 3. Bezirk von Eppendorf einen Urwahlbezirk.

5. April 1813.

Preußen und Russen unter Wittgensteins Führung schlagen die Franzosen unter Eugen Beauharnais bei Möckern, etwa einen Tagemarsch östlich von Magdeburg. Der Hauptruhm dieses Tages gebührt den Preußen unter York und Bülow. Im Gefecht standen 10 000 Preußen mit etwa 1500 Russen als Reserve gegen mindestens 20 000 Franzosen. General Hünerbein von der Division York hatte den Befehl, bei Dannigkow die Franzosen solange zu beschäftigen, bis York mit dem Ganzen heran sei. Seine jungen, kampfesfreudigen Truppen, 3 Bataillone, 2 Schwadronen, 12 Geschütze, zwangen ihn, sich in ein ernsthaftes Gefecht um den Besitz des Dorfes einzulassen. Beim 3. Ansturm gelang es ihm, das Dorf dauernd zu halten. Unterdessen hatte weiter rechts General Berg vom Yorckschen Korps, später durch Bülow unterstützt, das hartnäckig verteidigte Wehlitz genommen. Um dieselbe Zeit kam die Entscheidung bei Möckern, besonders durch den kühnen Reiter-Angriff des „tollen Platen". Dieser hatte, durch Feldgräben fast, für ihn unerreichbar, 1000 französische Reiter sich gegenüber. Als der Befehl zum Einhauen kam, hielt er seinen 200 Dragonern eine kurze Ansprache, die mit den Worten schloß: „Auch muß ein braver Dragoner seine Pfeife noch brennen haben, wenn nach der Attacke Apell geblasen wird". Im Trab ging er vor, in der Nähe des ersten Grabens ließ er die Trompete „Galopp" blasen und mit Hurrah gings über die Gräben. „Und dann hieb dies 200 Pferde starke Regiment auf 3, aus Lanciers, Chasseurs und Husaren zusammengesetzte Regimenter, gewiß 1000 Pferde stark, dergestalt ein, daß die 3 Regimenter aufgerollt und vor den Angreifern her getrieben wurden." Auch an den anderen Punkten blieben die Preußen Sieger, sodaß Eugen sich in den Schutz der Wälle Magdeburgs zurückzog. Die Preußen verloren an Toten und Verwundeten 380 Mann, die Franzosen 1200, darunter 2 Generäle und 38 Offiziere. In Gefangenschaft gerieten gegen 1000 Soldaten und 40 Offiziere. In der Folge glaubte Wittgenstein, von Blücher unterstützt, sich völlig zwischen den Vizekönig und Napoleon mit der Hauptarmee schieben zu können.

Weitere Lokalnachrichten siehe 1. Blatt.

Streiflichter.

Vom Wattenscheider Gottlieb.

Nun ist der Umzug wohl zu Ende,
Und jeder hänge an die Wände
Die Bilder wieder, stelle Stühle,
Geräte, Betten, Schränke, Pfühle.

Gar manches Stück in Umzugsnöten
Mehr oder weniger ging flöten;
Da gilt es zügeln die Gefühle
Und lächeln zu des Schicksals Spiele.

Die neue Wohnung ist entzückend,
Ja, schön und herrlich und berückend!
Die Aussicht vorne und auch hinten
Konnt' nirgendwo man besser finden.

Die Mitbewohner, ohne Frage,
Sind sicher auch vom andern Schlage,
Als die von früher, wo das Krachen,
Nervös den Friedlichen konnt' machen.

Zwar oben wohnt ein Bürstenbinder
Mit einer großen Anzahl Kinder,
Sie sind gewiß recht artig alle,
Man hofft es stark in diesem Falle.

Und nebenan da wohnt ein Schuster,
Der immer, wenn es draußen duster,
Wenn andre Menschen schon im Bette,
Gar lustig bläst die Klarinette.

Und unten, ach! ein kleines Fräulein
Tut öfter singend auf ihr Mäullein
Und schmettert ihre schönsten Lieder
So falsch, daß zittern unsre Glieder.

Recht musikalisch scheint die Klause,
Stellt fest der neue Mieter Krause,
Doch scheint es ihn nicht zu erbauen,
Der Sache ist nicht recht zu trauen.

Wie sonst er liebt auch die Vertonung,
Er suchte eine stille Wohnung,
So findet mancher, das ist klärchen,
In seiner Suppe wohl ein Härchen.

Drum zieht nicht um, ihr Ehemänner,
Dies rät euch gern ein Umzugskenner.
Viel Aerger und kaputte Brocken,
Wen könnte das zum Ausziehn locken?

— — — — — — — — — —

Herr Kampmann führt nun alle Krieger
Ins Städtchen ein als stolzer Sieger. —
Herr Engels wiederum hingegen
Kongreßt des Hausbesitzers wegen.

In St. Gertrudens Schule findet —
Wie's unsre Zeitung hat verkündet —
Im Frau'n-Verein jedwede Mutter
Für's Kindlein guten Rat und Futter.

Der Schükri-Pascha, schrieb die Zeitung,
Zu stärken seine Nervenleitung,
Zur Nordsee lenkte seine Schritte,
Und hier nach alter schöner Sitte,

Weil wechseln mußten die Maschinen,
Der Bahnwirt sollte ihn bedienen,
Kredenzen ihm den Ehrenbecher,
Dem braven Krieger und dem Zecher.

Die Dummen werden doch nicht alle,
Das sieht man auch in diesem Falle,
Den Pascha aber tat mit nichten
Auch nur ein einz'ges Auge sichten.

In Reims der Scherz war recht gelungen,
Drum bleibe er nicht unbesungen,
Der Zeppelin, der sollte landen,
Was Tausende ergötzlich fanden.

Man strömte in recht großer Hatze
Zu Fuß und Wagen nach dem Platze,
Um mal den Zeppelin zu sehen.
Das können wir so recht verstehen.

Doch Schwindel war die ganze Sache,
Zum Ersten pure Zeitungsmache.
Da schimpfte toll man auf den Feger,
Den unverschämten Blattverleger.

Inzwischen hat in wahrer Weise
Ein Zeppelin nun doch die Reise
Ins Land der Franken angetreten.
Drob sind die Franken sehr in Nöten.

Sie wittern Feind und Spionage
Und sprechen von des Lands Blamage,
Den Hals sie recken in Kourage
Revanchelüstern toller Rage!

Sie haben nun in nächsten Nähen
Den echten Zeppelin gesehen,
Und ließen ihn voll Staunen knattern
Und hin zurück nach Deutschland rattern.

In Montenegro ist man tüchtig,
Das ist jetzt klar und offensichtig,
Europa muß sich gar bequemen,
Es mit dem Völkchen aufzunehmen.

Nun wird die Flotte demonstrieren,
Die Küsten etwas auch blockieren;
Vielleicht, daß dann die Einsicht dämmert,
Daß man ein wenig sich belämmert.

Und Frankreich, das recht wollte knausern,
Scheint letzten Endes sich zu mausern
Denn schließlich muß man doch so frei sein
Und bei der Chose mit dabei sein.

Wie sich die Sache noch entwickelt,
Die immerhin ein wenig prickelt,
Wenn Gernegroße aufbegehren,
Das alles wird die Zukunft lehren.

Villa Kuckucksheim, den 5. 4. 1913.

Einegesandt.

Wattenscheid, 5. April. In hiesigen evangelischen Kreisen sind seit längerer Zeit dringende Bedürfnisse erörtert worden, welche die christl. Gemeinschaftspflege auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge betreffen. Aus zweckdienlichen Gründen soll hier nicht erwähnt werden, inwieweit diese Beratungen bisher schon gediehen sind. Es kann den Gemeindegliedern durchaus nicht verübelt werden, wenn diese sich bestrebt halten, ihre eigenen Glaubensinteressen der evgl. Kirche, sowie diejenigen ihrer Familien und Vereine zu wahren, um damit gleichzeitig das Wohl jeden Gemeindegliedes im einzelnen, wie auch im besonderen dasjenige der örtlicher Kirchengemeinde zu fördern. Die Gemeindeglieder erheben nicht allein mit Rücksicht auf ihre Steuerpflicht einen berechtigten Anspruch darauf, daß sie ihren Bedürfnissen entsprechend in der eines jeden Gliedes würdigen Weise hinreichend geachtet werden, sofern es wenigstens in erster Linie auf das geistige Wohl der Gemeinde ankommt. Bei der Pflege des geistigen Wohls sollte man vielmehr auch keineswegs außer acht lassen, daß nach den seitherigen Maßnahmen alle Aussicht vorhanden ist, die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen, welche unserer würdigen Arbeit hemmend in den Weg traten, dank des Entgegenkommens der Behörden. Wenn die Gemeinschaftspflege in unserer ev. Kirche in den Vereinen keinen Krebsgang gehen soll, zumal man bei treuester, eifrigster Arbeit die Erhaltung der Gemeinschaft will, so möge man bedenken, daß alles nur durch erhöhte Arbeit zum guten Gelingen geführt werden kann. Es ist ein wirklich dringendes Bedürfnis, daß jeder evgl. Bürger in Stadt und Amt Wattenscheid an Hand der Zeitung mehr als bisher darüber unterrichtet wird, wie sich die Verhältnisse in seiner Gemeinde entwickeln. Man sollte doch vornehmlich auch jedem Zuzuge gerechter werden. Insbesondere wäre es dringend erwünscht, daß alle Bürger eingehender über die kirchl. Handlungen und Gottesdienste, über das Bestehen unserer Vereine, sowie über evtl. Versammlungen, festliche und sonstige Veranstaltungen nicht allein nur informiert gehalten werden, sondern daß man jeden Zuzug in entgegenkommenster Weise begrüßt, und jeden Einzelnen der Gemeinde zu den erwähnten Einrichtungen durch Zeitungsannonce und persönlichen Besuch einladet. Damit soll aber durchaus unsere Arbeit nicht erschöpft sein. Sicher aber ist, daß sich unsere Gemeinschaftspflege bei stets rührigem Wirken mit der Zeit erheblich günstiger als bisher gestalten wird. Bei dem Plane der gründlichen Pflege der Zeitungsberichte würde auch wohl gleichzeitig die kürzlich so viel erörterte Frage über den Neu- oder Erweiterungsbau des Gemeindehauses in der Hauptsache bedeutend weitere Fortschritte machen, da man den Enderlös aus einem lebhafteren Gemeindeleben diesem Projekte zufließen lassen könnte. Ein eigenes Sonntagsblatt zu gründen, wäre zu kostspielig und würde die bestehenden Sonntagsblätter aus Duisburg usw. schädigen. Die „Wattenscheider Zeitung" ist hierfür das nun einmal eingebürgerte, allseits gelesene Blatt. Möchten alle Vereine regelmäßig ihre Berichte dieser Zeitung übermitteln. Wir hoffen so, daß wir mit dem erwähnten Prinzip die allseitige Anerkennung unserer gesamten evgl. Bürgerschaft und der Behörde gewinnen.

Mehrere Gemeindeglieder der evgl. Kirchengemeinde Wattenscheid.

Als dein Brief kam, liebe Minna,

habe ich sofort Anna weggeschickt und dir zehn Schachteln mit Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen holen lassen. Heute sind sie mit der Post an dich abgegangen und ich hoffe, daß ihr, die Kinder und du selbst, nun schnell den bösen Katarrh los sein werdet. Aber laß dir's nun auch zur Warnung dienen. Man muß, namentlich dann, wenn man Kinder hat, immer Fays ächte Sodener, weil sie aus den zur Kur gebrauchten Gemeindeheilquellen gewonnen sind — zur Hand haben, um ernsteren Erkrankungen entgegen zu arbeiten. — Ferneres Zeichen der Aechtheit: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen. Die Schachtel kostet 85 Pfg.

Eine sehenswerte Ausstellung

letzterschienener Modelle für Damen, Backfische und Kinder veranstaltet die Firma **H. & L. Freudenberg in Essen** in einem extra hierfür eingerichteten Raume der 2. Etage ihres Geschäftshauses, in der Zeit vom Samstag, den 5. April, bis Freitag, den 11. April (auch Sonntag von 11—2 Uhr). In reichhaltiger Auswahl kann man in dem behaglich ausgestatteten Raume die verschiedensten Macharten der Gesellschafts-, Nachmittags-, Straßen- und Jackenkleider in aller Ruhe besichtigen. Ein Besuch dieser Ausstellung ist für jede Dame sehr empfehlenswert. Besonderes Interesse hat diese Veranstaltung für Schneiderinnen, da dieselben dort reichliche Ideen sammeln können.



In teurer Zeit

leisten MAGGIs Suppen der sparsamen Hausfrau **vorzügliche Dienste.** Ein Würfel für 2—3 Teller kostet nur **10** Pfg, und sie schmecken nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig wie die besten mit Fleischbrühe hergestellten Suppen Man verlange ausdrücklich **MAGGIs Suppen** (Schutzmarke Kreuzstern).

Mehr als 40 Sorten

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Bekanntmachung.

(Errichtung einer Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk).

Es ist der Antrag gestellt worden, für den Bezirk des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen eine Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk zu errichten. Der Unterzeichnete ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Kommissar zur Ermittelung der Mehrheit der beteiligten Handwerker gemäß § 100 der Reichsgewerbeordnung ernannt. Aeußerungen für oder gegen die Errichtung der gedachten Zwangsinnung sind schriftlich bis zum 12. April dieses Jahres oder mündlich in der Zeit vom 5. bis 12. April bei mir abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 3—6 Uhr nachmittags in dem Verwaltungsgebäude Neumarkt No. 1, Zimmer 14 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in dem oben bezeichneten Bezirke das Schlosserhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung einer Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Aeußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Gelsenkirchen, den 29. März 1913.

Der Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten:
Der Oberbürgermei er:
J. V.: Antoni.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wattenscheid, den 4. April 1913.

Der Bürgermeister.
Wibberding.

Eine Fabrik Sachsens bietet strebsamen Leuten, auch solchen einfachen Standes, welche absolute **Selbständigkeit** wünschen, eine

rentable Einnahmequelle

ohne Branchekenntnisse und ohne Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das **Aufstellen und Kassieren** patentierter Apparate handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Barkapital von Mk. 1000,— bis Mk. 3000,— sofort in bar unabhängig verfügen, und sich mit der Firma persönlich behufs Abtretung eines bestimmten Bezirkes in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos, **Die Firma garantiert eine vertragsmäßige Einnahme von Mk. 2000.— bis Mk. 6000.—.** Ausführliche Bewerbungen an Herrn Drogisten **Gottfr. Mainz, Münster i. W.,** Weselerstraße

---

Auch Sie

werden gerne gut und billig kaufen wollen darum

merken Sie sich

unsere Firma.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung
G. m. b. H.
Bochum,

Kortumstr. 14 Kortumstr.

Stets grosses Lager in

getragenen Maß-Garderoben

sowie elegante

neue Garderoben

für **12, 15, 18, 22 Mk.** und höher.

Beim Einkauf von 20 Mk. an wird Fahrgeld bis 50 km. III. Klasse vergütet.

Mein Geschäftslokal

an der Hochstraße gelegen, in welchem seit ca. 10 Jahren ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, auch für jedes andere Geschäft geeignet, ist p. d. 1. Oktober ds. Js. zu vermieten.

S. Fryda.

Es ist ausgeschlossen,

dass die Leistungsfähigkeit irgend einer Conkurrenz der meinen gleichkommt. Meinem Grundsatz: **„gute Ware billig zu verkaufen“** bleibe ich treu, denn nur dieses sichert dauernden Erfolg.

Einige Beweise meiner Leistungsfähigkeit:

2 Zimmer-Einrichtung
zusammen für
Mk. 410.—

Schlafzimmer.
1 Spiegelschrank
1 Waschkommode mit Marmor.
1 Spiegeltoilette.
2 Nachtschränke. mit Marmor
2 Bettstellen,
2 Stühle,
1 Handtuchständer.

1 Küche
car. pine mit Linol,
1 Büffet,
1 Anrichte,
1 Tisch.
2 Stühle,

3 Zimmer-Einrichtung
zusammen für
Mk. 725.—

Wohnzimmer
(Nussbaum)
1 Büffet mit Kristallverglasung.
1 Umbau mit Spiegel,
1 Sopha.
1 Ausziehtisch,
4 bessere Stühle

1 Schlafzimmer
wie nebenstehend.

1 Küche
wie nebenstehend,

3 Zimmer-Einrichtung
zusammen für
Mk. 1185.—

Speisezimmer
eichen oder nußbaum
1 Büffet vorn. Ausführg.
1 Umbau mit Kristallspiegelu. Seitenschrkch.
1 Moquette Divan
1 Ausziehtisch
6 Lederstühle

1 Schlafzimmer
(eichen)
3tlg. Spiegelschrank
⅔ für Kleider
⅓ für Wäsche

1 Küche
car. pine,

4 Zimmer-Einrichtung
zusammen für
Mk. 1500.—

1 Herrenzimmer
(eichen)
1 Bücherschrank m. Kristallvergl.
1 Dipl. Schreibtisch
1 Chaiselongue mit Decke
1 Tisch, 4 Lederstühle

1 Speisezimmer
(eichen)
1 Illteiliges Büffet
1 Credenz
1 Moquette Divan
6 echte Rindlederstühle

1 Schlafzimmer
wie nebenstehend.

1 Küche
wie nebenstehend.

Da die Nachfrage nach diesen so enorm preiswerten Einrichtungen eine sehr **große ist,** empfehlen wir baldige Bestellung.

Jetzt gekaufte Möbel werden für spätere Lieferungen kostenlos aufbewahrt, Lieferung franco, die Möbel werden nur von Fachlenten kostenlos aufgestellt.

Auf sämtliche Möbel langjährige Garantie.

Wir bitten genau auf die Firma zu achten, wir unterhalten keine Filialen. Unser Geschäft befindet sich nur

Friedrich Reitzig G. m. b. H.

nur

Bahnhofstr. 30 Bochum Bahnhofstr. 30.

Gemeindebücherei Leithe.

Die Gemeindebücherei Leithe ist vom 1. April d. Js. aus dem bisherigen Gemeindegasthause **nach dem Gemeindehause Gelsenkirchenerstraße Nr. 26 verlegt** worden.

Wattenscheid, den 2. April 1913.

Der Amtmann: gez. Emisch.

Fahrräder! — Zubehör!

Großes Lager in erstklassigen Markenrädern. Spezial-Räder von 70 Mk. an.

Pneumatik:		Zubehör:	
Schlauch . . .	2.50 Mk.	Fußpumpe . .	0.95 Mk.
Mantel	2.75 „	Karbid-Laterne	2.50 „
Stollenreifen . .	6.50 „	Schutzbleche Paar	1.20 „

Reparatur-Werkstatt
für Nähmaschinen und Fahrräder.
Eigene Emalieranstalt. — ff. Vernickelung.

Wattenscheid, Hochstr. 43. **Fr. Wattroth.** **Buer-Erle,** Bismarkstr. 72.



Einem verehrten Publikum von Wattenscheid und Umgeg. zur gefl. Nachricht, daß wir im **Restaurant Franz Prukop,** Nordstr. am

Mittwoch, den 9. u. Freitag, den 11. April,
abends 8 Uhr einen

Tanz- und Anstands-Kursus

eröffnen, wozu wir um geneigten Zuspruch bitten. Für gutes Erlernen garantieren.

Hochachtungsvoll
C. Ohrman und Frau.

Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. **Fernunterricht.**

Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum
Das Lehrerinn.-Seminar

Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militäranwärter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten 17 Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.

Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtssendungen bereitwilligst.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. 80.

Patente etc. erwirkt u. verwertet anerk. schnell Civ.-Ing. Jaeger & Dr. Breslauer Berlin, Gitschinerstr. 106, n. d. Pat.-Amt

Das beratende Nachschlagebuch: „Wie muss eine Erfindung für die Verwertung beschaff. sein“ **gratis** u. franko

Danksagung.

Für die uns aus Anlass des Hinscheidens unseres lieben Vaters gewordene Teilnahme sagen wir allen

herzlichen Dank.

Familie Nicolai.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Arnsberg vom 28. März 1913, I. 18 Nr. 521 ist als Ersatz für den Regierungs-Assessor Dr. Klamroth der Regierungs-Assessor von Kurnatowski zu meinem Stellvertreter im Vorsitze des hiesigen Versicherungsamtes bestellt worden.

Gelsenkirchen, 3. April 1913.

Der Königliche Landrat:
J. V.: gez. **Stobbe**, Regierungs-Assessor.

Städtisches Lyzeum Wattenscheid.

Das neue Schuljahr beginnt am 8. April.
Anmeldungen werden Dienstag, 18. März 3—6 Uhr und am 7. April 10—1 Uhr entgegengenommen.
Aufnahme finden Schülerinnen vom 9. Lebensjahre an.
Aufnahmeprüfung 7. April 3 Uhr nachmittags.

Direktorin Oberlehrerin **Sasse.**

Apollo-Theater

Oststr. 13, Wattenscheid Oststr. 13.

Lichtspielhaus ersten Ranges.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. :-: Bequeme elegante Sitzgelegenheiten, Dampfheizung. Eig. Theater-Orchester.

Von Samstag, 5. bis Montag, 7. April:

3 große Dramen.

Programm.

Apollo-Wochenschau
Aktuelle Aufnahmen der neuesten Ereignisse.

Der gutmütige Moritz.
Großes Kriminal-Drama in 2 Akten.

Liebeswahn.
Großes Offiziers-Drama in 3 Abteilungen.
Ergreifende Tragödie eines Offiziers, dessen Liebe zu einer berühmten Tänzerin, ihn in den Abgrund des Verderbens stürzt.

Moritz als Cavalier.
Humoreske. Moritz in seinen unübertroffenen Rollen, ein Lachschlager ohne Gleichen.

Regatten in Singapur.
Wunderbare Naturaufnahme der großen Segelregatten in Singapur.

Aufopferung eines Knaben.
Großes Artistendrama.

Sämtliche Vereine erhalten eine ganz bedeutende Preisermäßigung.
Nach wie vor bringt das Apollo-Theater das Neueste und Beste.

Von heute ab verkaufe mein

Rindfleisch,

ohne Unterschied der Stücke zu nur
:-: 60 Pfg. das Pfund. :-:

J. Marchand

Wattenscheid,
— an der katholischen Kirche. —



Für die moderne
Casque (Rollen) Frisur
empfehle meine
Einsteckkämme,
Spangen,
Nadeln und
Chignons
in den neuesten Muster.

Fr. Schattschneider,
Damen-Frisier-Salon, jetzt Hochstr. 8



Erinnern Sie sich

bitte, beim Einkauf von Korn-Kaffee stets, dass **Seelig's kandierter Korn-Kaffee** nur in gelben Paketen mit roter Verschlussmarke zu haben ist Alle ähnlichen Aufmachungen sind nur Nachahmungen von zweifelhaftem Werte!

Verlangen Sie daher nur Seelig's!

Das Kaffeehaus Deutschlands

ROSE & Co.
DORTMUND

Ferntür 50 u. 51

Feine Herren-Schneiderei
Eingang der neuesten Stoffe
für die Frühjahrs-Saison
——— Stoffproben postfrei ———

Eine

Beleidigung



für jeden Herrn ist es, wenn er ein unpassendes Kleidungsstück trägt. Die meisten Herren sind der Meinung, daß elegante schicke Kleidung :: große Geldausgaben erfordert. Um diesen ::

Irrtum

aufzuklären, machen wir hierdurch bekannt, daß wir in der Lage sind, **infolge günstigen Einkaufs für unsere sämtlichen Filialen Deutschlands** von 12 Mk. an einen hochmodernen neuen

Anzug, Paletot oder Ulster

neueste Modells in allen Dessins zu liefern. Auch unterhalten wir stets ein riesig großes Lager in

getragener Maßgarderobe

welche sich durch vorzügliche Stoffe und allerfeinste Verarbeitung besonders auszeichnet.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

8 BOCHUM 8
nur
Kortum-Straße
47 ESSEN 47
Grabenstraße

Wir haben für jede Figur passende Garderobe auf Lager. Gesellschafts- und Hochzeits-Anzüge kauf- und leihweise.

Wir gewähren ganze Reisevergütung.

Ein Versuch und Sie bleiben Kunde.

Achten Sie genau auf Nr. 8, da wir keine Filialen in Bochum haben.

Ordentliches
Halbtagsmädchen
p. 15. April gesucht.
Gymnasialdirektor Prof. Dr. Oellingbaus.

Lehrmädchen
sofort gesucht.
Herm. von Heesen.
Oststraße 9.

Tüchtige Mädchen
erhalten sofort Stellung durch
Frau Nutt, Bödestr. 58.

Taubensperre.

Die diesjährige Frühjahrssperrzeit für Tauben ist auf die Zeit vom 1. April bis 1. Juni festgesetzt worden.
Wattenscheid, 4. April 1913
Der Amtmann: Emisch.

Von der Reise zurück!

Dr. Fabry,

Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Bochum,
Schillerstrasse 25.

Ziehung 9. April 1913
Coburger Geld-Lose 3.30

100000
Berliner Lose à M. 1.–
11 Lose M. 10.–
6039 Gewinne Mark
100000
Naturschutzlose 50 Pfg.
6 Lose M. 3.–, 11 Lose M. 5.–
Gew. 2. **25000**
Glücksetui 1 Coburger, 5 Berliner 11 Naturschutz

17 Lose sortiert mit Porto und Listen M. 14.–, sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra
empfiehlt u. versendet **Glückskollekte**
August Rolef
Münster i. W. Gegr. 1874.
Schon wieder mal fielen vor wenigen Tagen **2 Hauptgewinne** in meine Glückskollekte.

Abgeschlossene Etagen-Wohnung

von 5 Räumen, Zubehör und Gartenland Parkstraße 33 per sofort, 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres

Wilhelm Schramm.

Gutes Land

Nähe Bahnhof Wattenscheid, Rute 20 Pfg. zu verpachten Ferner: 2 durchgehende **Zimmer,** Nähe der kath. Kirche, zu vermieten.
Weststraße 23.

Mannborg-Harmoniums, wenig gebr. billig. **Brüning & Bongardt,** Gelsenk., Weststr. 2.

Wohnung

von 3 Zimmer umständehalber sofort zu vermieten.
Günnigfelderstraße 28.

Verloren.

Ein **Portemonnaie mit Inhalt** auf dem Wege Günnigfeld bis Kuck verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau Ratzimitki,
Günnigfeld, Parallelstr. 10.

Schöne **Bohnenstangen** und rottannen **Erbsreiser** werden billig abgegeben
W. Nachtigall, am alten Markt.

Ein ordentlicher **Mann** wird in
Logis
genommen.
Bochumerstr. 84. 1. Etg.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.
Frau Amtsbaumeister Schumacher,
Günnigfeld, Parkstr. 1.

Nr. 78. (3. Blatt.) Samstag, den 5. April 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

gegründet 1868

(General-Anzeiger.) (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Uechendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Sevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis.** S. Bestimmungen.

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln.: 8566.

Wie die Grafschaft Mark französisch und wieder preußisch wurde.

Selten wohl in der Geschichte hat ein unterjochtes Volk so sehnsüchtig den Tag der Befreiung herbeigesehnt, wie die ehemals preußischen Landstriche in Westfalen, das Fürstentum Minden, die Grafschaft Ravensburg und vor allem die Grafschaft Mark in den Zeiten der Fremdherrschaft von1806—13. Seit 1609 waren Ravensberg und Mark, diese vormals jülich-clevischen Lande, mit Brandenburg-Preußen auf Gedeih und Verderb verbunden gewesen und hatten im 17. Jahrhundert die verheerenden Stürme des 30jährigen Krieges durchgemacht. Und obwohl ihr Kurfürst ihnen in ihren Nöten selten ausreichende Hülfe und Beistand leisten konnte, war doch das Zugehörigkeitsgefühl zu Brandenburg gerade durch die Drangsale des furchtbaren Krieges nur gestärkt worden. Da bewährte sich wieder einmal die Tugend der Niedersachsen, die Treue.

Der große Kurfürst hatte es in der folgenden Friedenszeit trefflich verstanden, diese westfälischen Besitzungen noch enger an Brandenburg und das Hohenzollernhaus anzuschließen. 100 Jahre später hat sein Urenkel, der große Preußenkönig nicht nur die westfälische Treue in seinen Schlachten auf's neue erprobt, sondern er hat auch seinerseits seinen „Westfälingern" die Treue gehalten. Rührend ist es, aus dem noch vorhandenen Dokument zu ersehen, wie des großen Königs Fürsorge sich da bis ins einzelne erstreckte, bis auf das Wohlergehen manches einzelnen Bauernhofes, der durch den Krieg besonders gelitten hatte. Diese treue Fürsorge war es, welche noch mehr als aller preußischer Kriegsruhm, die Herzen der Westfalen an ihr angestammtes Königshaus kettete.

Welch ein Schlag war es da, als nach dem Zusammenbruch Preußens in den Jahren 1806 und 1807 der Tilsiter Friede mit einem Schnitte sämtliche preußischen Landesteile des Westens von Preußen loslöste, und sie Frankreich oder Frankreichs Vasallenstaaten angliederte. Minden-Ravensberg wurde zum neugebildeten Königreich Westfalen geschlagen, während die Grafschaft Mark mit Soest und Lippstadt, mit dem ehemaligen Herzogtum Berg verbunden wurde, welchem außerdem die freie Reichsstadt Dortmund, ferner das ehemalige Bistum Münster und die Grafschaften Lingen, Tecklenburg und Bentheim hinzugefügt wurden. Dieses stattliche Gebiet, von insgesamt 270 Quadratmeilen mit 850 000 Einwohnern wurde nunmehr zum Großherzogtum Berg erhoben und erhielt in dem Schwager Napoleons, Joachim Murat, dem Marschall Frankreichs, seinen neuen Landesherrn. Düsseldorf wurde die Hauptstadt dieses neuen Großherzogtums von Napoleons Gnaden. Doch der neue Landesherr weilte nur vorübergehend einmal in Düsseldorf. Zumeist lebte er in Paris, wo das Leben ihm lebenswürdiger erschien. Den Boden der Grafschaft Mark, oder, wie sie nunmehr hieß, des Ruhrdepartements, hat Murat nie betreten. Als er im Jahre 1808 zum König von Neapel ernannt wurde, nahm er schriftlich rührenden Abschied von seinen Landeskindern, die er, wie ein Vater seine Kinder, weiter zu lieben versprach. In der Grafschaft Mark ist ihm keine Träne nachgeweint worden. Hier hegte man ganz andere Gefühle und ganz andere Hoffnungen. — Nun ernannte Napoleon sich selbst zum Großherzog von Berg und sandte den Grafen Bengnot als seinen bevollmächtigten Minister nach Düsseldorf. Dieser, ein wohlwollender und gewissenhafter Mann, gewann die Herzen der Rheinländer bald, da diese infolge ihres leichteren Naturells sich bald den neuen Verhältnissen anzupassen wußten. Der Glanz des siegreichen Kaisers, seine theatralischen Triumphe, ferner die Gleichheit jedes Bürgers vor dem Gesetz, die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens, das Gefühl einem großen, machtvollen Staatswesen anzugehören, das alles machte auf den leichtempfänglichen Rheinländer Eindruck, und auf diejenigen am meisten, welche seither in kleinen Duodezländchen ihr Vaterland gesehen hatten. Denn ein deutsches Nationalgefühl kannte man ja garnicht mehr, und wo es etwa noch etwas derartiges gab, mußte es um so eher erblassen, je gewaltiger die Siege des fremden Eroberers waren, je gebietender er seinen Fuß auf den Nacken der in den Staub getretenen Nationen setzte. Anders stand die Sache in der Grafschaft Mark. Hier lebte in den trotzigtreuen eWstfalenherzen eine preußische Vaterlandsliebe, die selbst nach französischem Urteil an Abgötterei streifte. Graf Bengnot schreibt darüber in seinen Denkwürdigkeiten: „Als ich Besitz von der Grafschaft Mark ergriff, fühlte ich, daß noch nicht alles aus sei, denn hier fand ich Menschen, die sich keineswegs für endgültig besiegt hielten, die von Rache träumten, während der Feind seinen Fuß auf ihren Nacken setzte und die bereit waren, ihm den Todesstoß zu versetzen".

Wir sehen, Bengnot ließ sich nicht durch äußerliche Ruhe täuschen. Er war ein feiner Menschenkenner. Von seinen Rheinländern fürchtete er nichts. Aber dem verschlossenen Wesen der Markaner hat er nie getraut. Er sagte selbst: „Die Bewohner der Grafschaft Mark waren weder großherzoglich-bergisch gesinnt, noch überhaupt Deutsche, sondern sie waren Preußen." Und die braven Markaner hatten auch allen Grund, mit den neuen Verhältnissen nicht zufrieden zu sein. Durch eine harte Kriegskontribution, welche für den kleinen Bezirk der Grafschaft Mark 2 Millionen Franken betrug, waren Städte und Dörfer verarmt, und zudem wurde ihnen durch harte Steuern der letzte Groschen ausgepreßt. Was half da alles Geschrei von Freiheit und Gleichheit! Der märkische Bauer fühlte es bald am eigenen Leibe, daß die Lasten der Franzosenherrschaft weit härter waren, als die früheren Abgaben, die er an den Adel oder an die Klöster zu entrichten hatte. Und die märkischen Industriebezirke wurden durch das Prohibitivsystem Napoleons in ihrem Lebensnerv getroffen. Aber das Schlimmste, das Entehrendste war jedem braven Markaner die Blutsteuer, die er dem fremden Eroberer zu leisten hatte. Durch eine harte Konscription wurde die gesamte märkische Jugend dem Heere des Eroberers zugeführt, um in fernen Landen für fremde Interessen zu bluten. Da war es kein Wunder, daß sich in der Grafschaft Mark ein Widerwille gegen die Franzosenherrschaft entwickelte, der sich in Worten und Taten Luft machte. Und als dann die Zeit der Befreiung kam, da waren es die Markaner, die sich mit Begeisterung in die Reihen der Freiheitskämpfer stellten, und die Grafschaft Mark hat in den Befreiungskriegen ihren Blutzoll reichlich entrichtet.



Unter Wasser gesetzter Eisenbahnzug in Dayton.



Bilder von der Unwetter-Katastrophe in Nordamerika.

Ein furchtbare Zyklon richtete in Nordamerika ungeheure Verwüstungen an. Die Dämme der Flüsse brachen und die gierigen Fluten ergossen sich über das unglückliche Land, alles mit sich fortreißend. Die Zahl der Opfer zählt nach Tausenden und Hunderttausende sind obdachslos. Am meisten wurde die Stadt Dayton betroffen, deren Straßen, wie unsere Bilder zeigen, völlig unter Wasser gesetzt wurden.

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herztätigkeit, weil das Coffein fehlt.

Gutachten aus der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

20

Der Weg zur Höhe

Ein Lebensbild von Frau Sutro-Schücking.

14] (Nachdruck verboten.)

Ein Emigrantenschiff war eingelaufen, an dessen Bord Krankheit und Elend herrschten im ungewöhnlichen Grade. Von Stürmen verschlagen, war es sehr lange unterwegs gewesen, so daß die Lebensmittel und das Trinkwasser, auf ein Minimum beschränkt, nicht ausgereicht hatten für den Bedarf. Die Menschen, matt und bleich und hoffnungsärmer als sonst, gaben mir viel zu tun, die einen, weil sie Klagen führen, die anderen, weil sie nur so rasch wie möglich vom verhaßten Schiff fortkommen wollten. Da sie fast alle kein Englisch sprachen, so verlangten sie überall meine Vermittlung, und als ich endlich mit ihnen fertig geworden war, fiel ich erschöpft auf einen Stuhl nieder und wartete, ob einige Nachzügler kommen würden, die meine Geduld gewöhnlich, um ungestört weitläufig sein zu können, aufs Äußerste erprobten. Diesesmal sollte ich von ihnen verschont bleiben. Nur ein kleiner, etwa siebenjähriger Knabe nahte sich mir endlich schüchtern. Schon zuvor hatte ich verschiedene Male bemerkt, wie man ihn hier und da beiseite schob, wenn er sich an die Vielbeschäftigten mit Fragen wandte. Das Kind schien ganz allein zu sein und sein banger Blick nach jemandem zu suchen.

Das Kind nahte sich mir, ich beschäftigte mich eingehend mit ihm und, um es kurz zu machen, ich hatte meinen eigenen kleinen Sohn Eugen vor mir. Meine Frau und das Kind hatten die Überfahrt zu mir unternommen. Der Kleine war es, welcher zuerst in mir seinen Vater vermutete.

Ich habe nie ergründen können, was das Kind in jenem Moment so hellsehend machte. Es mußte entweder jene gewaltige Fessel sein, die Blutsverwandtschaft unauflöslich um die Menschen schlingt, ob sie sich nun kennen oder nicht, — oder eine Kombinationsgabe, die ein Freibrief auf frühen Tod und Kindern wie Eugen eigen ist, die weit über ihr Alter gereift und nachdenkend sind.

Genug jetzt. Nach wenigen Minuten stand ich auf dem Verdeck des Schiffes und schärfte dem Kinde ein, ja der Mutter nicht zu sagen, daß es mich selbst gefunden habe.

Und lächelnd versprach es, getreu meiner Weisung zu folgen, unter dem Vorwande, daß es einen Bekannten des Papa gefunden habe, die Mutter zu mir herauf zu holen.

Da stand ich denn harrend in unaussprechlicher Ungeduld auf dem Verdeck des Schiffes, das ich so ahnungslos einlaufen gesehen und dessen Fahrt mir ein Grauen eingeflößt hatte, als Fremde davon erzählten. Und auf diesem schwimmenden Elend waren mein Weib, mein Kind zu mir gekommen! Mir war so schwer, so dumpf im Kopf, als träumte ich das alles nur — und doch fürchtete ich mich vor dem Erwachen! Wie — wenn mit ihm das Wiedersehen in nichts zerrönne!

Da nahte die Erlösung — die Wirklichkeit.

Auf den glückstrahlenden Lockenkopf meines Knaben sich stützend, wankt langsam, unsicher, eine hohe Frauengestalt die Treppe zum Verdeck hinauf.

Aber mein Gott, waltet dennoch ein entsetzlicher Irrtum vor?! — Diese Erscheinung, die den Stempel des Gebrechlichen, die Kleider der Armut und die Niedergedrücktheit körperlichen Leidens trägt, — sie ist mir fremd — fremder als jene des Kindes war, das ich nie gesehen hatte!!

Und dennoch!

War es nicht dieselbe schlanke Figur, derselbe feine Kopf mit den blonden Flechten, durch die sich jetzt nur Silberschein hinzog? — waren es nicht die feinen Züge, nur gramdurchfurcht, der rosige Mund in Leid erblaßt, derselbe Gang, der einst so elastisch, jetzt müde zwar, doch seinen stolzen Charakter noch wahrend? Tödlich erschrocken stand ich — regungslos sie betrachtend. Fast krampfhaft hielt ich noch einen leisen Zweifel an ihrer Identität fest — denn sie war zu traurig, zu entsetzlich verändert!

„Eugen, mein Sohn", flüsterten da ihre blei in sehnsüchtigen Lauten, „wo ist dein Vater?"

Die Ahnungen eines edlen, tiefen Frauenherzens sind untrüglich, wie Offenbarungen Gottes, wenn Liebe sie wachruft! Ottilie wußte, trotzdem ihr das Kind getreu verschwiegen hatte, daß ich selbst ihr nahe war.

Und wie sie es rief, brach ein Strahl jenes Lichts über die welken Züge, das ihr in den Tagen meiner Knabenliebe schon einen Glorienschein ums Haupt gewoben.

Jetzt erkannte ich sie ganz, d. h. erkannte ein zum Schattenriß des Elends gewordenes Zauberbild frischer Jugend und Anmut, — erkannte, was sie gelitten haben mußte, um zu werden, wie sie jetzt war.

Aber hatte ich selbst mich denn ebenfalls so bis zur Unkenntlichkeit verändert? fragte ich mich im selben Moment bestürzt — da das seelenvolle Auge mich nicht erkennt. Das Auge, das treuer wie Jugendfrische, Wangenrot und Lockengold, voll heißester Sehnsucht eines unsterblichen Lebens aus dem Verfall des Körpers zu erkennen weiß, — es haftet an mir, dem Regungslosen, der nur des Erkennungszeichens harrt, um die Geliebte in die Arme zu schließen. Aber — — was ist das?

Aus ihm bricht nicht, siegend über Trennung, Krankheit und Zeit, das Unvergängliche hervor — die Treue des Herzens; — kein Jubel wie Blitzstrahl zuckt über meine Gestalt; — kein „Ich habe dich wieder, meiner Seele Licht!" umschließt mit Liebesbann mein Angesicht!

Stumm harre ich des Kommenden. Sie naht sich mir bis auf wenige Schritte — noch immer erkennt sie mich nicht! Ja, das Auge schweift gar ab von mir und irrt suchend umher.

Da ertrage ich es nicht mehr länger. Ich halte sie im nächsten Moment im Arm, jubelnd, traurig und frendeselig zugleich.

(Fortsetzung folgt.)

kische Jugend ausgehoben und zu französischen Kriegsdiensten gezwungen. 16jährige Knaben steckte man in französische Uniformen und schickte sie auf die spanischen und italienischen Kriegsschauplätze. Manch braver märkischer Junge hat dort auf den Schlachtfeldern für die fremde Eroberungsgier sein Blut vergossen und sein Leben ausgehaucht. Noch heute nach 100 Jahren lebt die Erinnerung daran in vielen märkischen Familien fort. Mein eigener Urgroßvater, als Konfirmand ausgehoben, hat Jahre lang die blutigen spanischen Guerillakriege mitgemacht, hat hernach an dem großen russischen Feldzug 1812 teilgenommen, um dann nach dem kläglichen Rückzuge, als es ihm mit mehreren Kameraden an der Elbe gelang zu desertieren, als freiwilliger Lützower Jäger an der Befreiung seines Vaterlandes mitzuwirken. Wie oft habe ich als Junge seinen Säbel, den er als Lützower geschwungen, in meiner Hand gehabt! Und wie stolz war ich, wenn ich als Anführer in unseren Knabenspielen ihn aus der Scheide riß! Und wie lauschten wir Knaben, wenn wir in den Weihnachtsferien im großelterlichen Hause an traulichen Winterabenden unseren Großvater und unseren Oheim von den Kriegstaten des Urgroßvaters erzählen hörten!

Auch Erinnerungen aus den Tagen der französischen Knechtschaft leben heute noch lebendig in manchen alten Bürger- und Bauerngeschlechtern fort. Man braucht nur den Namen des nachmaligen Oberpräsidenten Freiherrn Ludwig von Vincke zu nennen, da tauchen sofort jene Erinnerungen auf. Denn dieser treue Mann ist auch in den Tagen der Knechtschaft unablässig tätig gewesen, das Feuer der Vaterlandsliebe brennend zu erhalten. Soviel er irgend vermochte, hat er auch getan, um die Nöte der Unterdrückten zu lindern. Aber mit Argwohn überwachte man den Jünger und Nachfolger Steins, den Freund Blüchers und Scharnhorsts, den Vertrauten des preußischen Königs und der Königin Luise. Eine zeitweilige Verbannung auf das linke Rheinufer ist ihm nicht erspart geblieben. Erst Krankheiten und Todesfälle in seiner Familie führten ihn in die Heimat zurück. Neben seinen adeligen Standesgenossen waren es namentlich die Pfarrherren in der Mark, die mit ihm in aller Stille den kommenden Tagen der Freiheit vorarbeiteten. Der Name des „Pfarrers von Elsey" hat heute noch einen guten Klang!

Einer der besten Vaterlandsfreunde in jener unglücklichen Zeit war der Pfarrer und Konsistorialrat Karl Busch in Dinker. In seiner Gemeinde lagen die beiden v. Vincke'schen Rittergüter Vellinghausen und Heidemühl. So konnte Vincke, ohne besonderen Verdacht bei den Französlingen zu erregen, häufiger im Dinker'schen Pfarrhause einkehren. In mancher Stunde traulichen Zusammenseins war von der künftigen Freiheit die Rede. Konsistorialrat Busch war ein Mann von weitem Blick, von bedeutendem Wissen und großer Tatkraft; er wußte seiner Gemeinde das vaterländische Sehnen wach zu erhalten. Und sein persönlicher Einfluß reichte über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus, und er wußte ihn im Kreise seiner Amtsbrüder geltend zu machen. Mit dem Oberpräsidenten Freiherrn von Vincke verband ihn innige Freundschaft bis an den Tod. —

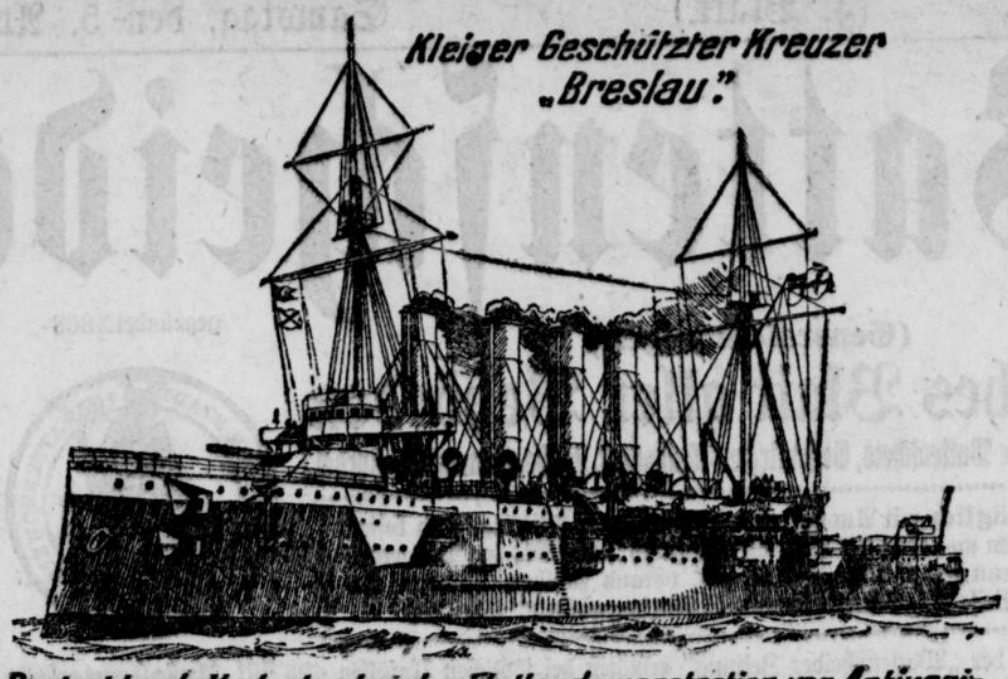
Nicht gering einzuschätzen ist die sittlich-religiöse Erneuerung, die gerade durch die tiefe Erniedrigung im Volke wachgerufen wurde. Als Napoleon im Jahre 1809 den 5jährigen Sohn seines Bruders, des Königs von Holland, zum Großherzog von Berg ernannte — in Wirklichkeit blieb er selbst nach wie vor der eigentliche Großherzog — befahl das großherzoglich-bergische Ministerium, daß im ganzen Lande in allen Kirchen ohne Unterschied des Bekenntnisses über den Satz gepredigt werden sollte: „Es ist gut, alte Veränderungen und Abwechslungen im menschlichen Leben mit dem Glauben an Gottes Vorsehung zu verbinden". Wenn die Predigten ebenso verwässert waren, wie dieser Text, dann wird die Wirkung und Erbauung wohl keine zu große gewesen sein. Und was die Pfarrer ihren Gemeinden unter der Kanzel unter vier Augen sagten, das wird wohl ihre Blicke nicht nach Düsseldorf und Paris gerichtet haben, sondern gen Osten, wo die Sonne aufgehen sollte, die den Tag der Freiheit herbeiführte. — Und wie lebendig diese Hoffnung in aller Herzen lebte, dafür nur ein Beispiel. Ein Bauer in der Soester Börde hatte im Jahre 1810 durch eine Feuersbrunst seine Scheune verloren. Er will sie aber vorläufig nicht wieder aufbauen, sondern so lange damit warten, „bis wir wieder preußisch geworden sind". — Und diese erhoffte, heißersehnte Stunde kam. Mit Spannung und Staunen hörte man auch in der Mark den Untergang des französischen Heeres in Rußland, die Erhebung des Generals York, den Vormarsch der Russen, die Erhebung Ostpreußens, und einige Wochen später von Breslau her den Aufruf des Königs von Preußen: „An mein Volk!" Da hielt es manchen treuen Markaner nicht länger mehr zu Hause. Auf nächtlichen Märschen ging es nach Osten. Man suchte und fand trotz der , französischen Wachen den Weg über die Elbe zum Heere des Königs. Vor allem war es Lützow's Freischar, die große Anziehungskraft ausübte und bald eine ganze Reihe junger Markaner aufnahm. Und daheim wartete man derweil mit banger Spannung und gläubigen Gebeten auf den Fortgang des blutigen Ringens. Bei Leipzig fielen die eisernen Würfel zum Verderben des Korsen. Trotz der strengsten Zensur erreichten die Gerüchte von der großen Niederlage des französischen Heeres auch bald den märkischen Boden. Und bald zeigten sich auch die ersten Freiheitsboten: die lanzenschwingenden Kosacken, und die Blücherschen Husaren. Da war kein Halten mehr. Am 10. November erschienen sie in Soest und Hamm, und nach drei Tagen war kein Franzose mehr auf märkischem Boden. Das ganze Land war mit einem Schlage wieder preußisch. Ueberall läuteten die Kirchenglocken die frohe Kunde durch die Lande, und in Dörfern und Städten erscholl jubelnd Martin Rinkarts altes Danklied, der Choral von Leuthen und Leipzig: „Nun danket alle Gott!"

Wilms-Dinker.

Vermischtes.

Ein Weltmeister als großer Esser.

Die Geschichte des Altertums berichtet bekanntlich von zahlreichen berühmten Athleten, die nicht nur in ihren Leibesübungen, sondern auch im Essen ganz Gewaltiges geleistet haben. So soll zum Beispiel Milon von Kroton, der um 500 vor Chr. lebte und ein hervorragender Krieger war, wiederholt allein ein ganzes Rind verzehrt haben, und auch die homerischen Helden sollen durch riesigen Appetit ausgezeichnet haben. Heute wissen wir, daß allein Vielessen nicht stark macht, daß vielmehr die meisten Menschen zu viel essen, und die aus Amerika kommende Kunde von dem ungeheuren Appetit eines bekannten Weltmeisters berührt daher etwas sonderbar. Es handelt sich um keinen Geringeren, als Martin Sheridan, der wiederholt bei den Olympischen Spielen siegte. Sheridan, der in seinem Berufe New-Yorker Polizist ist, soll täglich folgende Mahlzeiten zu sich nehmen: Frühstück: 2 Orangen, 2 Teller Hafergrütze, 10 Eier, dazu Kartoffeln, 3 Tassen Tee und ein halbes Brot mit Butter. Mittagessen: Einen Schweinskopf im Gewicht von 6 Pfund (einschließlich der Knochen gewogen), Kartoffeln, 3 Teller voll Kohl, 2 Tassen Tee, 2 Portionen



Kleiner Geschützter Kreuzer „Breslau".

Deutschlands Vertreter bei der Flottendemonstration vor Antivari:

Während bisher von einer aktiven Teilnahme Deutschlands an der Flottendemonstration vor der montenegrinischen Küste nicht die Rede war, hat nunmehr der kleine Kreuzer „Breslau" Befehl erhalten, sich zur Teilnahme an der politischen Aktion in die Adria zu begeben. Der kleine geschützte Kreuzer „Breslau", den wir beistehend im Bilde zeigen, gehört zur „Magdeburg"-Klasse der kleinen Kreuzer und ist 1911 vom Stapel gelaufen, also eines der neuesten deutschen Schiffe. Die Einheiten dieser Klasse haben eine Länge von 136 Meter, eine Breite von 13,3 Meter, 4550 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von rund 27 Knoten. Die Bewaffnung besteht in zwölf 10,5 cm.-Kanonen, 2 Maschinengewehren und 2 Torpedo-Lancierrohren. Die Besatzung der „Breslau" zählt 370 Köpfe.

Pudding und Brot. Abendessen: 2 Teller Suppe, ein ganzes Huhn, ein Beefsteak, Kartoffeln, 3 Tassen Tee, Pudding, Käse mit Brot und Butter, Nachtisch. Man wird sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen brauchen, ob diese Geschichte wahr ist. Sie ist nicht einmal gut erfunden, denn daß die New-Yorker Polizisten kein so glänzendes Gehalt beziehen, um sich alltäglich eine derartige Schlemmerei leisten zu können, liegt wohl auf der Hand. Ganz abgesehen davon aber würde ein Mann, der so unmäßig leben würde, sicher im Sport keine solche Rolle spielen, wie Sheridan sie gespielt hat.

Soll das Kind Musikunterricht bekommen?

Die Frage, ob das Kind Musikunterricht bekommen soll oder nicht, läßt sich nur dahin beantworten, ob das Kind für die Musik Begabung zeigt oder nicht. Ehe man dem Kinde Musikunterricht angedeihen läßt, muß man den Musiksinn des Kindes wecken, mindestens aber zu prüfen versuchen. Die einfachste Form dazu ist, das Kind beim Spiel zu beobachten. Ein musikalisches Ohr wird das Lied, das die Kinder beim Spielen singen, behalten und bald versuchen, diese Melodie nachzusingen. Auch die Freude an dem Tone der Musik dient mit als Fingerzeig dazu, ob das Kind musikalische Begabung hat oder nicht. Eiferer auf diesem Gebiete b haupten, daß die musikalische Begabung, das Gehör auch Sache der Uebung ist, und von dem Lehrenden dem Kinde klar gemacht werden kann. Doch damit ist dem überhandnehmenden Dilettantismus vielleicht ein wenig das Wort gesprochen. Es wird heutzutage entschieden eher zu viel als zu wenig Musik gemacht, und man sollte dazu nicht noch diejenigen Kinder heranbilden, die mit einer geringen Begabung eine mangelnde Lust verspüren. Andererseits wird es sich als lohnend erweisen, die musikalisch begab.en Kinder, die von selbst an das Instrument eilen, oder aber die mit Freude und Stolz ein Liedchen singen, das sie auf dem Spielplatze und in der Schule gehört haben, ausbilden zu lassen. Hier kommt es nun nicht nur darauf an, daß man dem Kinde Musikunterricht erteilen läßt, man muß auch darauf achten, daß dieser Unterricht von den Kräften erteilt wird, die ihn anregend zu machen verstehen. Oft wurde schon beobachtet, wie das Kind nach den ersten Stunden die Lust und Freude am Musikunterricht verlor, weil der Unterricht langweilig und für den Anfang zu theoretisch war. Das Kind liebt die Musik, wenn es sich an dem Glanz der Töne erfreut, wenn der Klang einer Melodie sich schmeichelnd in sein Ohr setzt. Es hat sich stets als sehr vorteilhaft erwiesen, dem Kinde zuerst eine kleine leichte Melodie beizubringen, damit es sich davon überzeugen kann, daß es selbst Töne aus den Saiten zaubern kann. Bei der Theorie wird es zuerst unlustig, denn der Geist des Anfängers ist nicht imstande, diese Vorschriften und Dogmen zu fassen. Zeigt der Lernende nach den ersten melodischen Liedchen, die ihm zur Aufgabe gemacht werden, keine Freude am Spiel, keine Lust am Lernen, so wird es im Interesse der Eltern und des Kindes liegen, den Unterricht einzustellen. Denn er bedeutet dann nur, eine Ausgabe mehr, andererseits eine Belastung für den Geist des Kindes und eine Vergrößerung und Vermehrung des schlimmen Dilettantismus, dem ein verständiger Mensch gewiß nicht das Wort reden wird.

Ein weiblicher Lützowscher Jäger 1813.

Eleonore Prochaska, geb. 1785 als Tochter eines Unteroffiziers, trat 1813 unter dem Namen August Renz als freiwilliger Jäger in die Lützowsche Freischar. Sie diente unerkannt, bis sie am 16. September 1813 in dem Gefecht an der Göhrde (im Lüneburgischen) fiel. Aus einem Briefe an ihren Bruder geben wir wieder: „Lieber Bruder, nun habe ich Dir etwas ganz Neues zu erzählen, worüber D umir aber versprechen mußt, nicht böse zu sein. Ich bin seit vier Wochen schon Soldat. Erstaune nicht, aber schilt auch nicht; Du weißt, daß der Entschluß dazu schon seit Anfang des Krieges meine Brust beherrschte. Schon zwei Briefe von Freundinnen erhielt ich, welche mir vorwarfen, ich sei feige, da alles um mich her entschlossen ist, in diesem ehrenvollen Kriege mitzukämpfen. Da wurde mein Entschluß unumstößlich fest, ich war im Innern meiner Seele überzeugt, keine schlechte oder leichtsinnige Tat zu begehen; denn sieh nur Spanien und Tirol, wie da die Weiber und Mädchen handelten! Ich verkaufte also mein Zeug, um mir erst eine anständige Manneskleidung zu kaufen, bis ich Montierung erhalte; dann kaufte ich mir eine Büchse für 8 Taler, Hirschfänger und Tschako zusammen für drei und einen halben Taler. Nun ging ich unter die schwarzen Jäger; meiner Klugheit kannst Du zutrauen, daß ich unerkannt bleibe. Vater wird mir nicht böse sein, glaube ich; denn er erzählte ja selbst Skizzen von den Spanierinnen und Tirolerinnen, wobei er meinen Entschluß deutlich auf meinem Gesichte lesen konnte. Wir exerzieren, tiraillieren und schießen recht fleißig, woran ich sehr viel Vergnügen finde; ich treffe auf 150 Schritt die Scheibe. Lebe recht wohl, guter Bruder! Ehrenvoll oder nie siehst Du mich wieder . . . Mit ewiger Liebe Deine Eleonore, genannt August Renz, freiwilliger Jäger bei dem Lützowschen Freikorps, im ersten Bataillon des Detachements." — Friedrich Förster, der spätere Geschichtsschreiber der Befreiungskriege, machte den Krieg als freiwilliger Jäger im Lützowschen Korps mit. Er erzählt als Augenzeuge vom Heldentod der Eleonore Prochaska: Als in dem Gefecht an der Göhrde am 16. September 1813 die Lützowschen Jäger eine französische Batterie bestürmten, wurde Renz an meiner Seite der rechte Schenkel von einer Kanonenkugel zerschmettert. Im Niedersinken klammerte er sich krampfhaft an meinen Mantel an, riß seine Litewka auf und rief: „Leutnant, ich bin ein Mädchen!" Sie war zum Tode verwundet und starb den schönen Tod fürs Vaterland.

Wie Pierpont Morgan seine erste Million verdiente.

Morgan zählte 19 Jahre, als er sich zum erstenmal an der Börse versuchte und seine erste Spekulation durchführte. Eines Abends kam er zu seinem Vater, und mit ernstem Gesicht fragte er ihn, ob er ihm 500 Dollar leihen wolle. „Wozu!" fragte der Vater. „Um sie in einer Sache anzulegen, die sicheren Erfolg verspricht." „Erkläre dich deutlicher, beschreibe mir die Geschichte." Der kleine Pierpont war gekränkt. „Hast Du nicht soviel Vertrauen zu mir, daß du mir gegen mein Wort die Summe nicht leihen willst?" Der Vater lächelte. „Du bist ein wenig anmaßend, mein Sohn; ich werde Dir eine Lehre geben, die ich dir nicht wiederholen werde. Hier ist der Schein." Es vergingen mehrere Wochen, ohne daß von der Angelegenheit gesprochen wurde. Der alte Morgan reiste nach Europa, wohnte in Nizza und 3 Monate später empfing er per Post einen Wechsel über 2537 Frank 50 Centimes auf ein Pariser Bankhaus. Es war die Summe, die er seinem Sohne vorgestreckt hatte, sorglich mit 6 Prozent verzinst. Dem Wechsel lag ein Brief bei mit den lakonischen Worten: „Aufrichtigen Dank von Deinem Sohn." Der Vater war sehr erstaunt, aber neue Gedanken stürmten auf ihn ein, die Geschäfte drängten und in kurzem hatte er die ganze Angelegenheit vergessen. Einen Monat später tritt er die Rückreise nach Neuyork an. Bei der Heimkehr macht ihm an der Börse ein Bekannter die überraschende Mitteilung, daß sein Sohn Piermont ein eigenes Vermögen von 520-000 Dollar, also mehr als 2 Millionen Mark, besäße. Das Geld war sorglich in einer der angesehendsten Banken angelegt. Es waren die Früchte glücklicher Spekulation. Der alte Morgan war mit seinem Sohne zufrieden. Er nahm ihn sofort aus der Schule; seine Erziehung war beendet.

Eingesandt.

Zur Industrialisierung!

Eppendorf, 5. April. Wie ich höre, wird ein Grundbesitzer der Nachbarschaft auf seinem Landbesitz eine größ. Fabrik errichten. Er hat eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet und mit Freunden und Verwandten ein nur mittleres Kapital festgelegt, um aus einer Landwirtschaft einen Fabrikbetrieb zu machen, was jedenfalls viel aussichtsreicher und prosperabler ist, als der Kampf mit der Erdscholle, als die Landwirtschaft, die doch so schwer darniederliegt. Um nun das Fabrikat selbst zu finden, hat er in großen Tagesblättern bereits mit Erfolg annonciert, daß er Land und Kapital für einen aussichtsvollen Fabrikationsartikel zur Verfügung stelle unter erforderlicher Garantie des betreffenden Fachmannes. Diese Gewinngarantie ist voll und ganz gegeben und ist nach eingehender Prüfung der ganzen Sache bestimmt einzulösen. Während der Landwirt nur im Sommer arbeiten kann, vermag der Fabrikant auch die Winterszeit nutzbringend zu verwerten. Die Gemeindeverwaltung ist ihm dabei ebenfalls weit entgegengekommen, indem sie ganz besondere Erleichterungen und Zuschüsse gestellt hat. So sieht man, daß die Grundbesitzer im praktischen und weitschauenden Blick voranschreiten. Dieses schöne Beispiel wird gewiß zur Nachahmung aneifern. Es muß nur versucht werden, dann führt's sicherlich zum Erfolg.

K. T.

Preisherabsetzung für Metalldrahtlampen.

Wie wir hören, hat die Siemens & Halske Aktiengesellschaft die Listenpreise ihrer Wotan- und Tantal-Metalldrahtlampen um ca. 25 % heruntergesetzt.

Leder und Schuhmacher-Bedarfsartikel

kaufen sie am Besten und billigsten in der Lederhandlung von

A. Hake.

Wattenscheid, Hochstraße 14, geg. der Post.

Bei einem Einkauf im Betrage von 2 Mark an, eine Dose Immalin gratis.

Continental-Gummi-Absätze.

Alle Sorten Lacke und Creme.



Wagen u. Gewichte

geeicht in Gusseis. u. Messing
Ferner besorge ich sämtliche
Reparaturen u. Eichungen
pr mpt.
Michael Böhmer,
Wattenscheid Telefon 1310



Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg zu haben bei:
C. Berghaus Inh.: Apothek. Gerhard Drog. z. Kreuz.
W. Schulte in **Höntrop,**
Jos. Reuter in **Leithe,**
Herm. Mörsch Germania Drogerie in **Günnigfeld.**



Echte Harzer

Kanarien-Vögel

St. Seifert Tag- und Lichtsänger, 8 Tage Probezeit. Chin. Nachtigallen sowie alle anderen Sing- und Ziervögel.

Belgische Brieftauben.

Käfige

— in grosser Auswahl. —

Aquariengläser Gold- und Zierfische.

Ia. Vogelfutter

dopp. gereinigt für sämtliche Vögel.

Tauben- und Hühnerfutter

empfiehlt

August Imenkamp,
Freiheitstrasse Nr. 27.

Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten.

H. Epping, Nordstraße.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe
Mässige Preise
Vorzügliche Verpflegung
Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New York
14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft durch:
Red Star Line, Antwerpen
oder deren Agenten.

Städt. Gymnasium zu Wattenscheid.

Beginn des Schuljahres 8. April, Aufnahmeprüfungen 7. April. Auf den mittleren Klassen nach Wahl Griechisch oder realgymnasialer Ersatzunterricht. Vormittagsunterricht 8—12,35 Uhr. Anmeldungen für alle Klassen nehme ich schriftlich stets entgegen, mündlich Karsamstag, 22. März, 9—1 Uhr und Samstag, 5. April, 9—1 und 5—7 Uhr.

Der Gymnasialdirektor: Prof. Dr. Hellinghaus.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr - Geflügelsuppe
Dienstag	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Mittwoch	Knorr - Pariserſuppe
Donnerstag	„ Weibertreusuppe
Freitag	Knorr - Spargelsuppe
Sonnabend	„ Eierspätzlesuppe
Sonntag	Knorr - Reissuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe.
Nach dem Urteil der Kenner sind

Knorr - Suppen - die besten.

Drahtgeflechte

sämtliche **Drahtwaren** wie **Stacheldraht, Wiesendraht, Hafersiebe, Aschesiebe** u. s. w.

:-: Garten-Geräte :-:

in großer Auswahl.

Garten- und Feldsamen

in bester keimfähiger Ware.

Guano und Chili

empfiehlt

Telefon 1310 Mich. Böhmer, Weststr. 9.

Haus-, Küchengeräte und Eisenwaren.



Kemper's Damen-Frisier-Salon

Freiheitstraße 12.

direkt neben dem Rathaus.

Hochmoderne Frisuren.
Prachtvolle Zöpfe
von **2 Mark** an.

Anfertigung aller modernen Haararbeiten.

Rotgewordene Zöpfe werden wie neu aufgefärbt.

Aeltestes u. größtes Sargmagazin

Paul Ossendoth,

Schreinermeister,
Grabenstr. 9, Wattenscheid, am Rathaus.
Telefon 2645 Amt Gelsenkirchen.

Eichen-, Tannen-, Metall-Särge.

Sämtl. Zubehör in allen Grössen und Preislagen.

Compl. Aufbahrung, sowie Desinfektion der Leichenzimmer.

Zickel-

sowie sämtliche andere **Felle** kauft stets zu höchsten Preisen

Abr. Kaufmann, Nordstr. 2.



ESSENER CREDIT-ANSTALT

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 95 000 000.

Wir besorgen:

Bankverkehr in **laufender Rechnung** (Conto-Corrent).
Verzinsung von **Bar-Einlagen** auf **provisionsfreiem Check-Conto** ohne **Kündigung** sowie auf **Depositen-Conto mit Kündigung.**
Ankauf (Discontierung) von **Wechseln.**
Einziehung von Wechseln, Checks, Dokumenten etc.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Ausstellung von **Creditbriefen, Tratten** und **Checks** auf alle **Hauptplätze** und **Hauptbadeorte** des In- und Auslandes.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen — offene und geschlossene Depots — in **feuer- und diebessicheren Gewölben.**
Verwaltung von Wertpapieren (Beobachtung von Auslosungen, Couvertierungen und Coupons-Trennungen).
Vermietung von **Stahl-Schrankfächern** — sogen. **Safes** —, in welchen Wertgegenstände aller Art unter **eigenem Verschluß des Mieters** auf die **denkbar sicherste Art verwahrt werden können.**
Beleihung von Wertpapieren etc.
Unsere **Effekten-Abteilung** vermittelt den
An- und Verkauf sämtlicher Wertpapiere, wie Staatspapiere, Aktien, Obligationen, Pfandbriefe, sowie Kux. Bohranteile etc.

Essener Credit-Anstalt, Gelsenkirchen,
Marktstraße 12 Marktstraße 12,
Agentur in **Wanne, Gabelsbergerstr 4.**

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke"

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von **„Füllhornmarke"** sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehlreicher werden, als bei Anwendun g aller anderen Düngemittel.

Moderne billige

TAPETEN

Farben, Lacke,
Glas, Pinsel, Linoleum

kaufen Sie am besten in dem **stadtbekannten ältesten Tapetenhaus**

W. Roderjan,

Freiheitstraße 28 am Amtsgericht.
Beschneiden der Tapeten mittels Maschinen sofort und gratis.

Schöne Etage

von 4 großen Räumen nebst Zubehör an ruhige Familie für 30 Mk. pro Monat zu vermieten.

M. Samuelsdorff,
Hüllerstr. 8.

Mehrere

Wohnungen

mit und ohne Stall und Gartenland auf sofort oder später zu vermieten.

Ww Ferd. Henkel,
Chausseestraße 6.

---

6 r. Wohnung
mit Balkon, elektr. Licht und Kochgas zu vermieten.
Kaiserstr. 20.

Neusser Stolz
allerfeinste
Delikatess-Margarine

Von höchster
Butter-
Ähnlichkeit

Tosella
beliebteste
Pflanzenbutter-Margarine

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.



Stadttheater Essen.

Samstag, 5. April, abds. 8 Uhr, Ende 11 Uhr: Rosmersholm, Schauspiel von Henrik Ibsen.
Sonntag, 6. April, nachmittags 3 Uhr: Romea und Julia. Trauerspiel von W. Shakespeare. 7½, Ende 11 Uhr: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, Handlg. v. Rich. Wagner.
Montag, 7. April, abds. 8 Uhr: Israel, v. Henry Bernstein.
Dienstag, 8. April, abends 7 Uhr: Siegfried, von Richard Wagner.
Mittwoch, 9. April, abends 8 Uhr: Die Journalisten, Lustspiel von Gustav Freytag.
Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr: Hans Sonnenstößers Höllenfahrt. Ein heiteres Traumspiel von Paul Apel.
Freitag, 11. April, abends 8 Uhr: Zapfenstreich. Drama von Franz Adam Beyerlein.
Samstag, 12. April, abends 7½ Uhr: Carmen. Oper von Georges Bizet. (Zu dieser Vorstellung sind alle Eintrittskarten bereits vergeb.)
Sonntag, 13. April, nachm. 3½ Uhr: Der Freischütz. Romantische Oper von C. M. von Weber. — Abends 8 Uhr: Der Zigeunerbaron. Operette von Johann Strauß.

Stadttheater Dortmund.

Sonnabend, 5. April, abds. 7—11¼ Uhr: Siegfried, Handlung v. Rich. Wagner.
Sonntag, 6. April, 11½ Uhr: Matinee für den Theaterverein. 3½—6 Uhr: Glaube u. Heimat. Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr. 7½—10¼ Uhr: Mignon. Oper mit Ballett von Ambroise Thomas.
Montag, 7. April, 7½—10Uhr: Zum ersten Male: Die kleine Hoheit. Lustspiel von Dora Dunker und Hans Gaus.
Dienstag, 8. April, 6½—11¼ Uhr: Vierte Vorstellung im II. Nibelungen-Zyklus. Die Götterdämmerung. Dritter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Handlung von Richard Wagner. Siegfried — Herr Kammersänger Hensel als Gast.
Mittwoch, 9. April, 7½—10¼ Uhr: Der gute Ruf. Schauspiel von Herm. Sudermann.
Donnerstag, 10. April 7½—10 Uhr: Der Liebeskrug. Ein musikalisches Lustspiel.
Freitag, 11. April, 7½—10,45 Uhr: Ueber unsere Kraft. II. Teil. Schauspiel von Björnstjerne Björnson.
Sonnabend, 12. April, 3½ bis 6½ Uhr: Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel v. Friedrich Hebbel. I. Abt.: „Der gehörnte Siegfried". Vorspiel in 1 Aufzug. II. Abteilung: „Siegfrieds Tod". Trauerspiel in 5 Aufzügen. 8—10½ Uhr: Der Waffenschmied. Komische Oper von Albert Lortzing.
Sonntag, 13. April, 3½—6 Uhr: Zum 17. Male: So'n Windhund. Schwank von Curt Kraatz u. Arthur Hoffmann. 7½—10 Uhr: Der Troubadour. Oper mit Ballet von G. Verdi. Manrico: Herr Ziegler als Gast.

Frauen-
Bedarfsartikel
aller Art empfiehlt
Frau Strömsdörfer
Steele, Buschstraße 5 pt.
Nahe Westbahnhof.
Jeden Dienstag und Donnerstag in Bochum,
Blücherstr. 3 III. von 3—7 Uhr zu sprechen

Nicht versetzte
Schüler werden für alle Klassen und das **Einjährige** vorbereitet. Honorar für Unterricht und Arbeitsstunden unter Aufsicht für
Sexta
jährlich Mk. 240. Viele Dankschr. **Höh. Privatschule Brenken, Essen-Ruhr,** Kaupenstr. 20. Telefon 5031.

HEIRAT wünschen viele Mädchen und Witwen mit Vermög. **Heinrich Schäfers, Essen,** Herkulesstraße 47, (Rückporto.)

Zahle hohe Preise für:
Lumpen, Alteisen, Knochen, Metall- & Gummiabfälle, Papier, sowie sämtliche Felle.
Bei Bestellungen genügt eine Postarte, um die Sachen abzuholen
M. Diamant,
Hochstraße 42, I. Etage.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.

Einige Parzellen
Gartenland
an der West- und Steelerstraße zu verpachten.
M. Samuelsdorff,
Hüllerstraße 8.

Lützl. Guano
bester Dünger für alle Gartenfrüchte 5 Pfund 40 Pfg., bei 10 Pfund nur 75 Pfg.
Gärtnerei Bödefeld,
Querstr. 27. Teleph. 1482.

Nur kurze Zeit gespieltes
Pianino
vorzüglichster Qualität in Ton und Bauart, für **450.— Mk.** zu verkaufen.
E. Hilger, Essen,
am Viehofer Platz (Grabenstr. 109.)
Größter Umsatz am Platze!

Wer **Betriebskapital**
braucht u. **Teilhaber aufnehmen** oder aber sein Geschäft, Fabrik Landwirtsch. Gasthof 2c. **verkaufen will,** ver, meinen kosten. Besuch.

Billiges Hühnerfutter.
Weizen-, Gersten-Abfall und **ganzer Mais gemischt** versenden zu
Mk. 11.—
Kleinweizen mit Mais M. 13.— per 150 Pfd. frank. Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.
Stein & Kimmel, Neuß a. Rhein.

Properes kath.
Dienstmädchen
von 17—18 Jahren per 15. dss. Mts. oder 1. Mai gesucht.
Zu erfragen
Südstraße 39.